

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Anzeigenzeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 131 (1. Blatt)

Dienstag, den 2. November 1915

43. Jahrgang.

Rumänien lehnt die Entente-Angebote ab.

Beschließung der Außenforts von Nisch. — Weitere serbische Stellungen erstürmt. — Der Vormarsch der Bulgaren. — Erfolgreiche Kämpfe im Westen. — Dauernde Mißerfolge der Italiener.

(T. U.) Das „Neue Wiener Journal“ erfährt: Aus Bukarest eingelangte Nachrichten besagen, die rumänische Regierung habe die letzten Angebote des Vierverbandes abgewiesen. Ueber den Inhalt und Umfang der neuesten Vorschläge des Vierverbandes fehlen nähere Einzelheiten.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 30. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Kovetz und von Gallwitz haben feindliche Stellungen gestürmt, über 1000 Serben gefangen genommen, zwei Geschütze, 1 Maschinengewehr erbeutet und sind in der Vorbewegung geblieben. Die Armeen des Generals Vojakoff setzen die Verfolgung fort.

W. Großes Hauptquartier, 31. Okt.

Deutsche Truppen der Armee des Generals v. Kovetz haben Grn. Milanovac genommen. Nordöstlich davon wurde der Feind an der Straße Satornja-Kragujevac aus seinen Stellungen geworfen. — Die Armeen des Generals v. Gallwitz drängte beiderseits der Morava den Feind weiter zurück. 600 Gefangene wurden eingebracht. — Von der Armee des Generals Vojakoff liegen keine neuen Nachrichten vor.

Der österreichische Bericht.

(Antl. Meldung vom 30. Oktober.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Säuberung des Gebietes von Bistrad schreitet erfolgreich vorwärts. Die Armeen des Generals v. Kovetz warfen den Gegner beiderseits von Rudnik auf Grn. Milanovac zurück. Auf der Hochfläche von Cumie — einen Tagemarsch nordwestlich von Kragujevac — leistet der Feind noch zähesten Widerstand. Unsere Truppen stehen dort im heftigsten Kampf. Südwestlich von Sapovo greifen deutsche Bataillone die Höhe Strazica an. Im Nordostteil Serbiens ist der Gegner überall im Rückzuge. Die Bulgaren verfolgen vom Timok her. Südwestlich von Kragujevac drängen sie in die serbischen Stellungen auf der Trešibaba Planina ein.

(Antl. Meldung vom 31. Oktober.)

Deutlich von Bistrad drängen unsere Abteilungen auf serbisches Gebiet vor. Die von Balaton südwestlich vorrückenden Kolonnen des Generals von Kovetz trieben bei Kragujevac feindliche Reiter zurück. Unmittelbar westlich von Grn. Milanovac erstickten österreichisch-ungarische Truppen mehrere stark besetzte feindliche Stellungen, wobei 4 Geschütze und 3 Munitionswagen erbeutet wurden. Das österreichische Landsturm-Bataillon Nr. 46 hat an diesem Erfolg einen reichlichen Anteil. Gleichzeitig kämpften sich deutsche Streitkräfte von Norden zu Nordosten gegen Grn. Milanovac heran und drängen in diese Stadt ein. Nach der Angriffs unserer Truppen im Gelände nordwestlich von Kragujevac gewinnt überall Raum. Die südwestlich von Sapovo aufragende Höhe Strazica ist in deutschem Besitz. — Die Bulgaren sind in der Verfolgung allerorts gegen Westen vorgegangen. Bei Slatina westlich von Kragujevac leistete der Feind vorgerstet noch Widerstand. Neuere Nachrichten fehlen. Eine von Pirov aufgestellte bulgarische Kolonne näherte sich zu dem gleichen Zeitpunkt Masovine.

Der bulgarische Bericht.

(W) Amtlicher Heeresbericht über die Operationen vom 28. Oktober. Nach der Einnahme von Zajecar, Kragujevac und Sapovo führen unsere Truppen fort, den Feind in westlicher Richtung zu verfolgen. Am Morgen des 28. Oktober ist eine Abteilung, die in der Nähe von Pirov die Nacht zugebracht hatte, in diese Stadt eingedrungen und her-

folgt den geschlagenen Feind weiter. Die englische und französische Flotte haben die Beschließung der ägäischen Küste wieder aufgenommen.

Beschließung der Außenforts von Nisch.

Der Kriegsberichterstatter Aram meldet aus Sofia unterm 29. Oktober: Die bulgarische Artillerie beschießt, von Kragujevac und Pirov vormarschierend, die Außenforts von Nisch von Osten und Nordosten her. — Aus den Kämpfen um die Festung Pirov, die Nisch schützen sollte, wird noch bekannt, daß die Serben reichlich mit amerikanischer Munition versehen waren. Die Bulgaren stellten fest, daß man serbische Soldaten mit Schnaps berauscht hatten, um ihre Widerstandskraft zu erhöhen.

Der bulgarische Vormarsch.

(H. A.) Die Serben haben auf allen Fronten Niederlagen erlitten. Durch die Erstürmung der Festung Pirov wurde die Widerstandskraft der serbischen Armee beendigt. Die allgemeine Demoralisierung, die bei den serbischen Truppen vorherrscht, beweisen die furchtbaren Greuelthaten der Serben vor der Räumung von Ueslib. Durch den gleichzeitigen Fall der Festungen Zajecar und Kragujevac ist der Weg für ein weiteres schnelles Vorrücken der bulgarischen Armee und ein gemeinsames Arbeiten mit den Verbündeten ermöglicht. Bis Donnerstag nacht wurde in Pirov erbittert gekämpft. Bis 11 Uhr nachts währte der allgemeine Bajonettkampf. Um diese Zeit brach der serbische Gesamtwiderstand, was den fluchtartigen Rückzug der Armee Stepanowitsch bedingte. Die Bulgaren haben die Verfolgung in der Richtung auf Nisch aufgenommen. Freitag morgen sind die bulgarischen Regimenter unter den Klängen der Nationalhymne in die eroberte Festung eingezogen. Bei Zajecar und Kragujevac wurden viele Gefangene gemacht und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Die serbischen Soldaten, die gefangen wurden, legten sich an allen Aufgebots zusammen. Die meisten trugen Zivilkleider und Waffen englischer Herkunft. Der Angriff der Armeen Todorowitsch und Kragujevac ist stetig über die Linie Maschank-Mitrovica fort. Die serbischen Verluste auf der gesamten Front sind überaus groß.

Der Vormarsch auf Kragujevac.

(H. A.) Aus Bukarest wird gemeldet: Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen näherten sich aus drei Richtungen Kragujevac. Die Truppen des Generals v. Gallwitz überschritten die Lepenica, besetzten Valocina und drängen nach Kragujevac. Truppen des Generals von Kovetz rückten nach Besetzung von Cumie beiderseits der Straße Kragujevac-Kragujevac vor. Die schwersten Kämpfe spielten sich um den Besitz der Anhöhe von Lubnica ab, die von der serbischen Timok-Division verteidigt wurde. Mehrere bulgarische Angriffe wurden zurückgeschlagen, bis endlich in einem harten Handgemenge Mann gegen Mann der Sieg errungen wurde. Es wurden nur wenige Gefangene gemacht. Alle waren nur notdürftig bekleidet. Pirov wurde von den Serben vor ihrem Abzuge fast völlig zerstört.

Ein französisches Regiment aufgerieben.

(TU) Die französische Regierung hat durch Vermittlung des Genfer Roten Kreuzes bei der bulgarischen Regierung anfragen lassen, welche Zahl von Mannschaften des 174. französischen Infanterieregiments, das bei Baladowo gegen die Bulgaren gekämpft hat, und von dem kein Mann zurückgekommen ist, verwundet oder un- verwundet in bulgarische Gefangenschaft geraten sei.

Die russische Flotte im Schwarzen Meer.

(H. A.) Aus Konstanza meldet der „Abendpost“ unterm 30. Oktober: Um 3.20 Uhr nachts kreuzten vor Konstanza der russische Dreadnought „Kaiserin Marie“ und die Panzer „Pamiat“ und „Mercuria“ und sechs Torpedojäger. Um 4 Uhr verschwand die Flotte wieder in der Mündung des Bosporus. Mehrere Hafengebäude, der linke Flügel des neuen Bahnhofs und zwei Lagerhäuser wurden von den Schiffgeschossen getroffen, ein Gebäude wurde zerstört. Gleichzeitig mit der Beschließung warfen vier russische Wasserflugzeuge Bomben auf die Stadt und trafen die Mühle „Stella“ und die Infanteriekaserne, ohne aber Schaden anzurichten. Am Bahnhof wurde ein Soldat getötet. Zwei Kriegsschiffe beschossen das von der Königin Eleonore gestiftete Sanatorium und die Kavalleriekaserne sowie den Ostteil des königlichen Palastes in Euzinograd. Seit heute früh ist die Stellung, die die russische Flotte gestern einnahm, mit Minen besetzt.

Die Beschließung von Varna in russischer Beleuchtung.

(W) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Am 27. Oktober beschloß unsere Schwarzmeerflotte den Hafen Varna mit schwerer Artillerie und Bomben, die von Wasserflugzeugen geworfen wurden. Die Beschließung dauerte ungefähr eine Stunde; Hafeneinrichtungen, Magazine und Kistenbatterien wurden getroffen, die Stadt Varna selbst blieb unbeschädigt. Nach den Beobachtungen, die von den Schiffen und den Wasserflugzeugen aus gemacht werden konnten, schloßen unsere Batterien äußerst genau. Während der Beschließung wurde die Flotte von deutschen Unterseebooten angegriffen, die von uns zurückgeschlagen wurden und keinerlei Erfolg hatten. Im Hinblick darauf ist es interessant, daß am Montag unsere Funkstation die folgende, von einer deutschen Funkstation nach Konstantinopel gesandte Depesche aufgefing hat: „Deutsche Unterseeboote griffen die russische Flotte am 27. Oktober an, als sie Varna zu beschließen begann. Trotz der von der Flotte ergriffenen Gegenmaßregeln wurde ein Linienerschiff von der Klasse „Panteleimon“ stark beschädigt. Unmittelbar darauf stellte die russische Flotte die Beschließung ein und fuhr eilends nach Sebastopol ab.“ — Dieser Bericht stellt eine der gewöhnlichen deutschen Lügen dar, was schon aus der Tatsache klar hervor- geht, daß unsere Flotte nach Beendigung ihres Angriffs ohne die geringste Beschädigung und ohne jeden Verlust nach Sebastopol zurückge- kehrt ist.

(H. A.) „M. G.“ meldet aus Sofia: Ueber das Bombardement von Varna war der erste Bericht des Bräutels nicht ganz genau. Die russischen Schiffe blieben in einer Entfernung von zehn Kilometern. Das Bombardement wurde durch die Landbatterien heftig erwidert. Der Schaden im Hafen und in der Stadt wurde nicht so sehr durch die Schiffskanonen, sondern durch Artilleriebomben verursacht. Ueber die Verletzung zweier russischer Schiffe lauten die Meldungen widersprechend. Soviel ist jedoch Tatsache, daß zwei Einheiten vom Subjektiv-Typ stark beschädigt und brennend flüchteten. Von der Hilfsbesatzung wurden etwa 20 Personen getötet.

Die Russen nicht mehr vor Varna.

(TU) Entgegen Nachrichten, die behaupten, die russische Flotte sei wiederum vor Varna erschienen, wird aus Bulgarien gemeldet, sie habe sich nicht mehr gezeigt und sei anscheinend nach Sebastopol zurückgekehrt. Nach den letzten Berichten beteiligten sich nur 4 Hilfskreuzer an dem Gefecht. — Sonnabend nachmittag fuhren die „Göben“ und „Breslau“, von zwei Torpedobooten begleitet, in Varna ein. Die Handelschiffe, die sich im Hafen befanden, sowie das bulgarische Kriegsschiff „Nabedja“ wurden durch den künstlichen Kanal landeinwärts nach Devna gebracht.

Die Beschließung von Varna soll 21 Tote und Verwundete gefordert haben.

Die freie Donauverbindung nach Bulgarien.

(W) Zum ersten Male seit Beginn des Weltkrieges ist Freitag der ungarische Donaudampfer „Verettio“ von Drjova in Biddin angekommen.

Die deutschen, ungarischen und österreichischen Schiffsahrtsgesellschaften beschloßen, die Schifffahrt auf der unteren Donau zu eröffnen. Die im Kanal Magin seit Kriegsausbruch befindlichen Schiffe waren weitere Anweisungen ab. Österreichisch-ungarische Dampfer begannen mit der Säuberung der Donau von Minen. Diese Arbeit wird ungefähr 10 Tage in Anspruch nehmen. Nunmehr ist die Donau für die Schifffahrt von Ulm bis zum Donaudelta frei.

Abgesandte der vom Berliner Reichsamt des Innern eingerichteten Getreide-Einkaufs-Gesellschaft sind in Sofia eingetroffen und haben unter weitgehendem Entgegenkommen der Regierung ihre Arbeit begonnen, die den Zweck verfolgt, Deutschland und Österreich-Ungarn eine genügende Zufuhr von Brotgetreide und Hülsenfrüchten zu sichern. Sichere Nachrichten aus Griechenland melden eine wesentliche Verbesserung des Zustandes zwischen der griechischen Regierung und den Militärbehörden der Engländer und Franzosen. Der Zustand drängt zu entscheidender Lösung.

Die serbische Armee.

(TU) „Havas“ meldet: Wie aus Nisch mitgeteilt wird, ist die Stellung der serbischen Armee ausgezeichnet. Jeder Rückzug vollzieht sich in guter Ordnung. Die Armee ist intakt. Der Feind ist noch nicht an die erste serbische Verteidigungslinie gelangt. Man berichtet neuerdings, daß es zur Entsendung von Hilfskräften noch nicht zu spät sei und daß die Serben mit den von den Verbündeten bis jetzt erhaltenen Verstärkungen die Deutschen und Österreicher mehrere Wochen in Schach halten könne.

Die serbischen Verluste.

(TU) Aus Turn-Severin wird gemeldet: Ein gestrichelter serbischer Offizier erzählte Journalisten gegenüber, daß die Verluste der Serben bis jetzt 50 000 Mann betragen. Die serbische Armee umfaßte insgesamt 200 000 Mann.

14500 serbische Gefangene in Bulgarien.

(TU) „A. Bilag“ meldet aus Sofia: Seit Beginn des serbisch-bulgarischen Krieges wurden 14 500 Gefangene nach Bulgarien abtransportiert. Etwa 2000 davon sind keine Serben.

Ein Viertel der serbischen Artillerie verloren.

(TU) „A. Bilag“ meldet aus Saloniki: Hier eingetroffenen Meldungen zufolge verlor die serbische Armee außerordentlich viel Kriegsmaterial. Ein Viertel der serbischen Artillerie ist in Feindeshand geraten oder unbrauchbar gemacht worden. Demgegenüber sind die bulgarischen Batterien intakt. Der Grund dafür liegt in dem unglaublich raschen Vormarsch der Bulgaren. Den gegenüber südlich von Strumitsa kämpfenden französischen Truppen haben die bulgarischen Truppen gleichfalls artilleristische Vorteile infolge des Geländes gewonnen. Die Bulgaren und auch die gegen die Franzosen operierenden Türken verfügen über häufigen größeren Kalibers. An der Linie Strumitsa-Baladowo-Madowo entwickeln sich große Kämpfe.

Eiserne Kreuze für die bulgarischen Führer.

(W) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Kaiser Wilhelm hat dem Kronprinzen Boris, dem Prinzen Cyrill, dem Ministerpräsidenten Radoslawow und Generalissimus Schefow das Eiserne Kreuz verliehen.

Englische Truppen an der serbischen Front.

(W) Meldung der „Agence Havas“: Auf Befehl aus London sind die englischen Truppen an die Front in Serbien abgegangen und haben sich mit den serbischen Truppen vereinigt.

Fortsetzung der Truppenlandungen.

(SK) Die Truppenauskunftung in Saloniki dauert fort. Die Zahl der ausgeschifften Mannschaften beträgt etwa 70 000, die zu Fuß nach Serbien marschieren, da die Eisenbahn über Ohridsee abgeschnitten ist.

Der Berichterstatter des „Niz Esi“, Andor Abdorjan, meldet aus Sofia über das Zusammentreffen der Bulgaren mit den Franzosen bei Balanovo: Die Franzosen waren nur dürftig ausgerüstet, sie kämpften aber äußerst hartnäckig. Die Schlacht war sehr blutig. Die Franzosen erlitten schwerste Verluste.

Streitigkeiten in Saloniki.

(o) Zwischen der französischen und englischen Truppenleitung in Saloniki herrschen schwere Unstimmigkeiten. So hat noch kein englischer Soldat griechischen Boden verlassen. Man hat Grund zu glauben, daß sich die Engländer auch weiterhin darauf beschränken werden, Saloniki besetzt zu halten. Die Unstimmigkeiten machen eine gemeinsame Operation fast unmöglich.

Ein griechischer Wachtposten wollte einen englischen Offizier am Eintritt in den verbotenen Teil des Posthauses hindern. Der Offizier versuchte, dem Posten das Gewehr zu entwenden. Dieser wehrte sich indes und schoß den Offizier nieder. Als dessen Begleiter den Revolver auf den Posten absoß, ohne zu treffen, legte der Grieche auch auf ihn an und schoß ihn gleichfalls nieder.

Widerspruchsvolle Meldungen aus Saloniki.

(SK) Aus Saloniki wird französischen Blättern gemeldet, daß zwei griechische Dampfer, die Truppen nach Saloniki transportierten, am 28. d. M. zwischen Kassandra und Thessaloniki zwei deutschen, an der Oberfläche fahrenden Unterseebooten begegneten. Ferner wird gemeldet, daß die englischen Truppen in Saloniki Befehl erhalten haben, zur serbischen Front abzufahren. — Eine weitere Meldung sagt: Die verbündeten Truppen befinden sich auf dem Marsch nach Skopje. Ein Teil der Truppen ist mit dem Anlegen von Befestigungen östlich von Skopje beschäftigt und wartet hier das Eintreffen neuer Verstärkungen aus Saloniki ab, um darauf gegen Ustreb vorzudringen.

Ein griechisch-bulgarisches Abkommen?

(TU) Die „Grazzer Tagespost“ meldet aus Athen: Zwischen Griechenland und Bulgarien wurde in folgenden Hauptpunkten ein Uebereinkommen erzielt: 1. An der griechisch-bulgarischen Grenze wird eine Neutralitätszone aufrechterhalten. In dieser Zone dürfen keine Truppen verbleiben; 2. An der griechisch-serbischen Grenze wird eine Kriegszone hergestellt; 3. Griechenland wird neuerdings gegen die Landung von verbündeten Truppen und Operationen auf griechischem Gebiet protestieren; 4. Griechenland wird eine neue Neutralitätszone abgeben.

Griechenlands Stellung zum Vierverband und zu Bulgarien.

(W) In einem Telegramm der „Königlichen Zeitung“ aus Sofia vom 29. Oktober heißt es: Aus Saloniki wird berichtet, die französischen und englischen Militärbehörden fordern immer dringender die Aufficht über Telegramme und sogar Briefe. Dieser neue Beweis der Fürsorge für kleine und neutrale Staaten droht zu einem ernstlichen Zwist mit Griechenland zu führen. Die Meldungen über griechisch-bulgarische Verhandlungen über die zukünftigen Grenzen am Balkan sind unbegründet, doch liegen beiderseits Gerüchte vor, aus denen zu erkennen ist, daß die letzten Mann Griechenlands wie Bulgariens einen solchen Wunsch hegen und seine Durchführbarkeit für zweckmäßig und möglich halten.

Der Belagerungszustand für ganz Griechenland erklärt.

(TU) Ueber Bulgarien wird aus Athen gemeldet: Die griechische Regierung erklärte für das ganze Land den Belagerungszustand.

Die Lage im Westen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 30. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

W Großes Hauptquartier, 31. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Bayrische Truppen setzten sich nordöstlich von Neuville in Besitz der französischen Stellung in einer Ausdehnung von 1100 Metern, machten etwa 200 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abgewiesen.

abgeschlagen. — In der Champagne ist ein weit vorwärtiges deutsches Grabenstück nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober durch überwältigenden Angriff gegen die dort stehenden Kompanien an die Franzosen verloren gegangen. — Bei Zahure griffen nachts unsere Truppen an. Sie stürmten die Batterie de Zahure (Höhe 192 nordwestlich des Dries). Der Kampf dauerte die Nacht hindurch an. 21 französische Offiziere, darunter 2 Bataillonskommandeure, 1215 Mann wurden gefangen genommen.

Der französische Bericht.

Amlicher Bericht von Freitag nachmittag: Gestern Abend fanden heftige Kämpfe mit Bomben und Luftschiffen nördlich der Linie im Abschnitt von Puisseleine und Quenneviers statt. In der Champagne wurde die bereits gemeldete gegenseitige Beschädigung im Laufe der Nacht in denselben Gebieten von Zahure, in Maisons de Champagne sowie bei dem Schanzwerk La Courtine fortgesetzt. Auf der übrigen Front ist nichts zu melden. — Der Bericht vom Abend: Im Laufe der unaufhörlichen Kämpfe, die in der Champagne um den Besitz der von den Deutschen noch besetzten Teile des Schanzwerkes La Courtine durchgeführt werden, erzielten wir heute einen sehr merklichen Fortschritt, indem wir dem Feinde auf etwa 150 Meter Front mehrere Schützengräben entzogen, die er bis zum letzten Augenblick mit äußerster Verteidigung verteidigte. Wir machten 200 unterwundene Gefangene, darunter einen Kompanieführer und zwei Offiziere. Die Deutschen verloren außerdem nahezu 400 Mann an Toten und Verwunden. Auf der lothringischen Front wird besonders heftiges deutsches Bombardement zwischen dem Parroy-Walde und Vesouze gemeldet. Unsere Artillerie erwiderte durch wirksames Feuer gegen die feindlichen Batterien und Schanzwerke und traf einen Eisenbahnzug im Bahnhof von Buthcourt.

Amlicher Bericht vom 30. Okt. nachmittag: Im Artois machten wir im Laufe der Nacht im Bois en Haque Fortschritte, wo wir ein feindliches Schützengrabensystem besetzten. Im Südosten von Coucy versuchten die Deutschen vormittags einen Angriff im Gebiete der Höhe 140. Sie wurden durch unser Sperrfeuer und Maschinengewehrfeuer zurückgeworfen. In der Champagne dauert der Kampf im Gebiete von La Courtine mit erhöhter Erbitterung an. Der Feind versuchte viermal, die gestern eroberten Schützengräben wiederzugewinnen. Diese vier Gegenangriffe scheiterten vollständig an dem energischen Widerstande unserer Truppen, die überall die erzielten Fortschritte behaupteten. An der übrigen Front keine wichtige Unternehmung. — Der Abendbericht: Man meldet heftige Kämpfe im Laufe des Tages an mehreren Stellen der Artoisfront. Im Bois en Haque machten wir weitere Fortschritte im Handgranatenkampf um jeden Fuß Boden. Nordöstlich von Neuville-St. Vaast gelang es dem Feinde durch Ueberrumpelung, einige Häuser von ihm verlorene Schützengrabensysteme wiederzubekommen, in denen wir unsere vordere Linie eingerichtet hatten. Sein Fortschritt wurde durch Feuer aus unseren anliegenden Unterflügelgeschützengräben alsbald angehalten. Deshhalb des Kabyrinths brachten die Deutschen eine Mine in der Nähe einer unserer Batterien zur Explosion. Feindliche Abteilungen, welche den Minenrichter zu besetzen versuchten, wurden durch unser Gewehrfeuer in ihre Verschanzungen zurückgetrieben. In der Champagne richtete der Feind gegen unsere Stellungen am Zahurehöhen und im südöstlich davon liegenden Gebiet ein äußerst heftiges Bombardement, das unsere Artillerie durch tagelanges Feuer gegen die feindlichen Schützengrabensysteme erwiderte.

Joffre in London.

(o) Der französische Oberbefehlshaber General Joffre besuchte das Kriegsministerium in London, das er später mit Ritchener verließ. Joffre nahm auch an einer Beratung im Ministerium des Inneren teil, wobei auch Asquith, Ritchener, Balfour und Lloyd-George anwesend waren. Später hatte Joffre eine besondere Konferenz mit Lloyd-George, der bekanntlich Konfessionsminister ist. Er wird viel Berprechungen gemacht haben müssen.

Englische Truppenlandungen in Marseille.

(TU) Der „Matin“ meldet aus Marseille, daß dort seit dem 20. Oktober fortgesetzt englische Truppen gelandet werden. Die ganze Stadt sei voller englischer Soldaten, Geschütze und Kriegsmaterial. Man könne sich in die ersten Tage des Krieges versetzen, wo englische Truppen in großen Massen aus Indien angekommen waren.

Die Lage im Osten.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Großes Hauptquartier, 30. Okt. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nordöstlich von Mitau wiesen unsere bei Platanen auf das Nordufer der Misse vorgeschobenen Kräfte zwei Nachtangriffe ab und zogen sich vor einem weiteren Angriff in die Hauptstellung auf das Südufer zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts neues

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Westlich von Czartorysk wurde die russische Stellung bei Komarow und der Ort selbst genommen. Ein nächtlicher russischer Gegenangriff blieb erfolglos. Kanienucha, Guta-Litowska und Bielgow wurden gestürmt. 18 Offiziere, 929 Mann sind gefangen genommen, 2 Maschinengewehre erbeutet. Ein russischer Kampfflugzeug wurde bei Kall heruntergeschossen.

W Großes Hauptquartier, 31. Okt. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Durch unser konzentrisches Feuer wurden die Russen gezwungen, den Ort Platanen auf dem Nordufer der Misse wieder zu räumen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Der Angriff westlich von Czartorysk erreichte die Linie Ostwand von Komarow — Höhen östlich Podgacie. Die erreichten Stellungen wurden gegen wiederholte russische Nachtangriffe in teilweise erbitterten Kämpfen gehalten. Etwa 150 Russen von elf verschiedenen Regimentern sind gefangen genommen.

Der österreichische Bericht.

(Amst. Meldung vom 30. Oktober.)

Auffi der Kriegsschauplatz.

Die westlich von Czartorysk kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen entzogen dem Feinde, ihre Angriffe fortsetzend, eine Reihe sehr verteidigter Ortschaften. Es wurden 18 russische Offiziere und 929 Mann gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Ein russisches Flugzeug wurde durch Feuer herabgeschossen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

(Amst. Meldung vom 31. Oktober.) Gegenüber unserer Stützpunktfront legte gestern der Feind erhöhte Tätigkeit an den Tag. Er bebaute unsere Linien in verschiedener Räume mit starkem Artilleriefeuer und versuchte auch an einer Stelle über die Stützpunkt zu kommen, was wir durch unser Feuer vereitelten. Südöstlich von Lud wurde abends ein feindlicher Flieger herabgeschossen. Unsere Angriffe westlich von Czartorysk gewinnen schrittweise Raum. Starke russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Der russische Bericht.

(W) Amlicher russischer Bericht vom 29. Oktober: Auf der ganzen Front keine wesentliche Veränderung. Auf dem linken Etrier, in der Nähe des Dorfes Kosciuszka (7 km. westlich Rasatowka), griff der Feind an, wurde aber zurückgeworfen. Westlich Czartorysk heftige Zusammenstöße bei den Dörfern Guta-Litowska und Rudka, die mit Bajonettkampf endeten. Diese Kämpfe veränderten die allgemeine Lage nicht.

Bericht vom 30. Oktober: Auf der ganzen Front von Riga-Golf bis zum Brunel hat sich nichts Wesentliches ereignet. Zu erwähnen ist nur die erfolgreiche Tätigkeit unserer schweren und leichten Artillerie in der Gegend von Jakobstadt und Danaburg und gegen das Dorf Kurwianz (3 km. westlich Döle See). Der Versuch der Deutschen, auf dem linken Ufer der Dina nordwestlich Jakobstadt vorzugehen, wurde vereitelt. Die Deutschen brachten die Verwundeten ihrer Reiter, Schutze und Wäpfe und schafften die Sachen nach Wilna. In einem Gefecht zwischen einer kleinen russischen Abteilung und einer deutschen Abteilung bei Jumbiska am oberen Nemen wurde letztere vernichtet. Wir machten eine kleine Anzahl Gefangener, erbeuteten Pferde und Wagen. Dank glücklicher Operationspläne hatten wir bei diesem Gefecht nur zwei Tote und einen Verwundeten. Bei Gorodischische (28 km. südöstlich Baronowitsch) schoß unsere Artillerie ein deutsches Flugzeug herunter, es fiel in unsere Stellung. Führer und Beobachter sind gefangen genommen. Der heftige Kampf um das Dorf Rudka auf dem linken Etrier westlich Czartorysk dauert an; bis jetzt nahmen wir acht Offiziere und mehr als 300 Soldaten der Österreicher gefangen.

Zeppelinbombardement auf Riga.

(TU) Die „Bisch. Wied.“ berichtet, daß zwei Zeppeline zum ersten Male am 23. Oktober Riga heimgesucht haben. Es waren etwa 40 große Bomben ab, die kolossale Sprengkraft entwickelten. Der Schaden ist sehr groß, doch gestattet die russische Zensur nicht, Einzelheiten darüber zu veröffentlichen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(Amst. Meldung vom 30. Oktober.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront verlief der gestrige Tag im Abschnitt nördlich des Görzer Brückentopfes merkwürdig ruhiger. Nur die Besatzung des Brückentopfes von Tolmein hatte noch einen stärkeren Angriff abzuweisen. Vor Görz hielt das feindliche Artilleriefeuer mit größter Heftigkeit bis in die Abendstunden an. Angriffsversuche der Italiener auf den Monte Sabotino und unsere Stellungen westlich Bemma wurden zurückgewiesen. Auch auf der Podgora-Höhe blieben nach erbitterten Nachkämpfen alle unsere Stellungen im Besitz ihrer Verteidiger. Von

der italienischen Dritten Armee kämpften bereits Teile der bisher zurückgehaltenen Kräfte gegen die Hochfläche von Tolmein. Dies vermag jedoch an der Lage nichts zu ändern. Wo die feindlichen Angriffe nicht schon durch Geschützfeuer vereitelt wurden, scheiterten sie an der festen Mauer unserer Infanterie. An der Dolomitenfront nahm der Gegner mit zehnfach überlegenen Kräften unsere Vorstellungen auf dem Col di Lana. Feindliche Angriffe im Dolnale-Gebiet wurden blutig abgeschlagen.

(Amst. Meldung vom 31. Oktober.) Auch gestern wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen die meist unbesetzten Punkte der Brückentopfe von Tolmein und Görz, sowie an mehreren Stellen der Karsthochfläche von Tolmein. So kam es wieder zu erbitterten Nachkämpfen, die mehrfach auch nachts andauerten und allenfalls damit abschloßen, daß unsere Truppen ihre Stellungen in Besitz behielten. An der Tolmeinfront wurden abermals feindliche Angriffe im Dolnale-Gebiet blutig abgewiesen. Im Vorfeld unserer Befestigungen auf dem Col di Lana trat Ruhe ein. Wie überall, so ist auch hier die Hauptstellung fest in unseren Händen.

Der italienische Bericht.

(WTB) Amlicher Heeresbericht von Freitag: Unsere unermüdblichen Truppen setzen ihre andauernden Anstrengungen gegen die Hindernisse, die Gelände, Feind und Wetter entgegenstellen, fort. Im Sagardino Tale eroberten wir die letzten Stellungen, die dem Feinde südlich der Straße Nago-Mari gebildet sind, nämlich den Monto-Gioco und die Höhen von Tierno Besagno und Talpina. Im Hochgebirge machte unser Vorrücken auf dem rechten Ufer des Baches westlich des Kammes von Sorarud, der am 18. 10. erobert war, Fortschritte. Auf dem linken Ufer nahmen wir wieder eines der zahlreichen Vorwerke, die sich auf den Abhängen des Col di Lana befinden. Im Gebiete des Monte Nero geht der allmähliche Aufstieg gegen den Gipfel des Bodil und des Wylal mitten unter beständigen Angriffen vorwärts, die dazu bestimmt sind, die mächtigen und entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Gestern nahmen unsere Alpinen auch starke feindliche Gräben und machten 279 Gefangene, unter ihnen 8 Offiziere, Gräben und Vorwerke wurden ebenfalls genommen auf dem Hügel Santa Rugia, im Gebiete von Plava, wo auch 24 Mann gefangen genommen wurden, auf dem Höhen von Bemma und Bodgora, auf dem Karst, wo die Zahl der gestern gemachten Gefangenen auf 210 stieg, darunter 3 Offiziere. Auch erbeuteten wir ein Maschinengewehr. Wir führten gestern Abfälle aus über dem Hochplateau von Bainfizza und auf dem Karst und bombardierten an mehreren Punkten die Eisenbahnlinie im Bacatal (Dria) und jene von Görz nach Trieste. Das feindliche Lager und auf dem Karst befindliche Kolonnen wurden getroffen. Trotz des sehr lebhaften Feuers zahlreicher Mörsergeschütze, kehrten die Flugzeuge unverletzt zurück.

Amlicher Kriegsbericht vom Sonnabend: Der feindliche Widerstand auf dem Col di Lana und im Hochgebirge ist im Begriffe, vor den wiederholten Stößen unserer Offensive nachzugeben. Am 28. Oktober morgens griffen unsere Truppen auf dem Gipfel des Salsedammes (2200 Meter) einen bedeutenden Stützpunkt der feindlichen Verteidigung an, bestehend aus einer Redoute und mehreren aneinander stoßenden Verschanzungsreihen. Nachdem die feindlichen Verteidigungslinien von unserer Artillerie zusammengebrochen worden waren, drangen unsere Infanteristen mit dem Bajonett in diese ein, eroberten sie, machten dabei 277 Kaiserjäger, darunter 9 Offiziere, zu Gefangenen und erbeuteten 9 Maschinengewehre und viel Kriegsmaterial. Im Räume des Montenero erneuerte der Feind in der Nacht vom 28. auf den 29. Oktober seinen Angriff auf unsere Linien auf dem Bodil und verbot sich nach einem erbitterten Kampf teilweise zu erobern. Am anderen Morgen jedoch eroberten unsere Alpinen einen heftigen Gegenangriff die verlorenen Schützengräben zurück und brachten dort 57 Gefangene ein, darunter einen Offizier. Im Abschnitt von Zagora wurde der Feind, der zurückzukommen versuchte, durch das genaue und rasche Feuer unserer Artillerie niedergemacht. Das mit Schwerekräften verbundene Vorrücken unserer Truppen auf den Höhen von Podgora dauert trotz des erbitterten Widerstandes des Gegners, trotz der starken Konzentration seines Feuers und der ausgeübten Verbrennung von Bomben mit Stillsatz an. Auf dem Karst wurde im Räume des Monte San Michele ein weiterer Schützengraben erobert und 76 Gefangene eingebracht, darunter 2 Offiziere. Im Zentrum wurden kleine Schützengräben besetzt und die erzielten Erfolge gegen zahlreiche und heftige Gegenangriffe des Gegners behauptet. Es wurde anhaltender Zugverkehr auf der Linie Triest-Nabresina gemeldet.

Sie stürmen weiter!

(o) Es scheint wie ein sinnloser Zauber über die Italiener gekommen zu sein. Die dritte Schlacht am Isonzo, die bereits seit drei Tagen wütet, und deren Ende man infolge der riesenhaften italienischen Verluste schon all gemein nahe glaubte, ist plötzlich wieder ganzer Heftigkeit entbrannt. Und ohne Uebertreibung kann gesagt werden, daß es noch sehr heiß sein Tag im ganzen italienischen Krieg gegeben habe, wie diesen ersten nach der Pause der letzten Tage wieder. Die Italiener wurden hier zu Tausenden hingemacht. Die italienische Heeresleitung hatte sich von diesem neuen Tag der Offensive den endgültigen Durchbruch und damit den Anfang seiner Siege versprochen. Ein entschlossener Angriff war vorher an die Truppen gerichtet worden, in dem mit allen möglichen Mitteln der Eifer der italienischen Soldaten aufzuspielen versucht wurde. Man merkte schon an der wilden Schlacht, daß die Italiener die feindlichen schweren Artillerievorposten, was die Gründe geschlagen hatten! Der Görzer

Neueste Kriegsdepeschen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 1. Nov.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne schritten die Franzosen bei Tahure nachmittags zum Gegenangriff. Sie wurden abgewiesen. Die von unseren Truppen am 30. Oktober gestürzte Batterie de Tahure ist fest in unserer Hand geblieben. Die Zahl der in den letzten beiden Tagen gemachten Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277 Mann gestiegen. — Bei Combrès kam es zu lebhaften Kämpfen mit Nahkampfmitteln. — Lieutenant Bölle hat am 30. Oktober südlich von Tahure einen französischen Doppeldecker zum Absturz gebracht und damit das 6. feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt. — In der Gegend von Velfort fanden mehrere für die deutschen Flieger erfolgreiche Luftgefechte statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Weiterseits der Eisenbahn Tulkum-Niga gewannen unsere Truppen im Angriff die allgemeine Linie Nagaszen-Kemern (westlich von Szlo) — Jansen. Feindliche Gegenstöße wurden abgewiesen. — Westlich und südwestlich von Dünaburg wurden russische Gegenangriffe abgewiesen. Zwischen dem Swenten- und Ilzen-See war der Kampf besonders heftig; er dauerte an einzelnen Stellen noch an. Vereinzelt feindliche Gegenstöße nördlich des Arschewich-See scheiterten ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste. — Bei Dlai (südwestlich von Niga) wurde ein russischer Flugzeug zum Landen gezwungen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Deilich von Baranowitsch wurde ein russischer Nachtangriff im Nahkampf abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Ein feindlicher Gegenstoß nördlich von Komarow hatte keinen Erfolg. — Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen von Botsmer wurden bei Siemidowce (an der Strypa nördlich von Burkanow) angegriffen und stehen dort noch im Kampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Grn Milanovac in Besitz genommen. In Richtung auf Kragujevac ist der Feind über den Petrovac-Kar- und Lepenica-Nachschub zurückgeworfen. Kragujevac ist in deutscher Hand. Deilich der Morawa ist gegen hohen Widerstand der Serben der Tribunovo-Berg genommen. Es wurden einige 100 Gefangene gemacht. — Die Armee des Generals Bojadjeff war am 30. Oktober unter Nachhütungskämpfen dem Feinde bis an die Linie: Höhen von Planiniza (südwestlich von Zagorac) — Slatina (nordwestlich Anjagane) — östlich von Ebeljig — westlich von Bela Palanka — östlich von Blagotince gefolgt.

Die Oktober-Beute im Osten.

Die Zahl der im Oktober von deutschen Truppen im Osten eingebrachten Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute beträgt bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

98 Offiziere, 14482 Mann, 40 Maschinengewehre;

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

32 Offiziere, 4134 Mann, 2 Maschinengewehre;

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

56 Offiziere, 8871 Mann 21 Maschinengewehre;

Armee des Generals Grafen von Botsmer.

3 Offiziere, 1525 Mann, 1 Maschinengewehr;

Armee des Generalfeldmarschalls von Madensen

55 Offiziere, 11937 Mann, 23 Geschütze, 16 Maschinengewehre.

Zusammen 244 Offiziere, 40949 Mann, 23 Geschütze, 80 Maschinen-

gewehre. — *) Abgesehen von einer grossen Zahl aufgefundenen Geschütze älterer Fertigung.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Mitteilung vom 1. November.)

Russischer Kriegsschauplatz.

An der Szczara haben 1. und 2. Truppen einen Nachtangriff nach heftigem Handgemenge abgewiesen. An der Kormyn-Front haben wir mehrere starke Nachtangriffe abgewiesen. Nördlich Wienawa an der Strypa entwickelten sich nach einem abgewiesenen Angriff neuerlich heftige Kämpfe. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz beträgt die Oktoberbeute der dem 1. und 2. Oberkommando unterstehenden Armeen 142 Offiziere, 26 000 Mann, 44 Maschinengewehre, 1 Geschütz, 3 Flugzeuge und sonstiges Kriegsmaterial.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Im Raume westlich der großen Morawa haben die verbündeten Streitkräfte unter steterweise heftigen Nachhütungskämpfen die Höhen südlich und südöstlich Grn. Milanovac-Kragujevac erreicht. Zwischen 7 und 8 Uhr nachmittags wurde heute auf dem Arsenal und der Kaserne von Kragujevac die österreichisch-ungarische und kurz nachher die deutsche Fahne gehisst. Im Flusswinkel zwischen der Morawa und der Nefaba haben deutsche Truppen nach heftigen Kämpfen die beherrschende Höhe Tribunovo Brdo genommen. — Bulgariische Truppen haben an der Strypa nach Paragin die Höhen westlich Planinica und Kisabatal und die Höhen westlich Bela Palanka erklümpft. — Die bisherige Gesamtbeute der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Koebe beträgt 20 Offiziere, gegen 6600 Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre, über 30 Militärflugzeuge, 1 Scheinwerfer, viele Gewehre, und Artilleriemunition und sehr viel Infanteriemunition. Ueberdies wurden 45 alte oder gesprengte Geschützrohre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der am 18. Oktober eingeleitete, am 28. mit frischen Truppen erneuerte dritte Ansturm der Italiener gegen unsere kältenländische Front beginnt zu erlahmen. Gestern stieß der Feind noch gegen den Nordrand der Hochfläche von Dobardo mit starken, an mehreren anderen Stellen mit schwächeren Kräften vor; sein Angriff ist jedoch nicht mehr allgemein. Was der Kampf auch nochmals auffallend; die von der italienischen Heeresleitung mit großen Worten angekündigte, an der Hauptfront mit wenigstens 25 Infanterie-Divisionen versuchte Offensive ist an der unerhörten Mauer unserer siegesfähigen Truppen zusammengebrochen, die zweifelhafte Sponzoi-Licht für unsere Waffen gewonnen, unsere Kampffront durchweg unverändert. Ebenso behielten die Verteidiger von Triol und Kärnten ihre seit Kriegsbeginn heldenmütig behaupteten Stellungen fest in den Händen. Durch diese Erfolge hat unsere bewaffnete Macht neuerdings bewiesen, wie eitel und haltlos alle Angriffe des eintägigen Verbündeten auf die südwestlichen Grenzgebiete sind, die er durch hinterhältigen Rückenangriff leicht zu erobern zu können vermeinte. In den Kämpfen der letzten Oktobertage verlor der Feind mindestens 150 000 Mann.

Der bulgarische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht über die Kämpfe vom 30. Oktober: Unsere Truppen setzten die Verfolgung des Feindes fort. In der Richtung Zajevar-Bolevar vorrückende Abteilungen nahmen nach einem hartnäckigen Kampfe die Höhen 282 und 492 westlich des Dorfes Planiniza und erbeuteten eine Batterie Feldgeschütze mit Bespannung. Die im Nischava-Tal vorrückenden Truppen bemächtigten sich der Stadt Bela Palanka und erreichten die Linie Dorf Sadawice-Dorf Kragoudina, Höhe 483, Bogour. Im Morawa-Tal nördlich von Brania rücken unsere Truppenabteilungen infolge des erbitterten Widerstandes des Feindes langsam vor. Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz unverändert.

Das Grab der Ierbilichen Hauptarmee geschaufelt.

(TU) Die Zeitung „Mir“ meint, die serbischen Truppen könnten sich nur noch mit leeren Händen nach Montenegro retten, da noch nicht alle dorthin führenden engen Täler besetzt sind. In Altserbien aber habe Gott im Gebirge der serbischen Hauptmacht schon das Grab geschaufelt.

Der bulgarische „Verrat“.

(TU) Unter der ironischen Überschrift: „Der bulgarische Verrat“ veröffentlicht der bulgarische Gesandte in Berlin, Erzengel Nizoff, im „Berliner Tageblatt“ einen interessanten Rückblick auf die letzten Jahre bulgarischer Politik, an dessen Schluss es heisst: Ich halte es für überflüssig, die Anklagen zurückzuweisen, mit denen Bulgarien von der Presse Englands, Frankreichs und Italiens überhäuft wird. Aber dieser gewaltige Krieg hat alle Begriffe und alle Traditionen durcheinandergeworfen. So hat England angeblich den Krieg erklärt, um Belgiens Neutralität zu verteidigen, und jetzt ist es England, das die griechische Neutralität verletzt. So hat der Verratsverband erklärt, daß er für die Freiheit der kleinen Völker kämpfe, und doch wiederum er ist es, der unsere Freiheit mit Füßen tritt, indem er uns zwingen wollte, unsere Beziehungen mit drei Mächten zu lösen. So ist es schließlich dieselbe Entente, die uns des Verrats beschuldigt, und es ist gleichfalls die Entente, die Italien dazu gedrängt hat, seinen Verbündeten nach einem 33jährigen, wohl ausgenützten Bündnis in den Rücken zu fallen. Wiederum zeigt es sich, wie recht Fürst Bismarck hatte, als er sein geistreiches Wort sprach, daß die Politiker hauptsächlich in der Zeit der Wahlen und in Kriegszeiten lügen.

Russischer Ministerwechsel?

(TU) Wie das Reutersche Büro aus Petersburg meldet, verlautete dort, daß Gorenin zum Reichsminister ernannt worden sei. — Die Petersburger „Wochenzeitung“ bringt die Nachricht, daß Gorenin die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen werde; zu seiner Unterstützung sei der frühere russische Botschafter in Wien Schebekow aussersehen. Ferner verlautete, daß der Zar die Entlassungsgesuche der Minister Sazonow, Charitonoff und Krivoschin angenommen habe, während Gostoff für den Posten des Ministerpräsidenten aussersehen sei.

Joffres Besuch in London.

(H) Die „Ball Mall-Gazette“ bespricht Joffres Besuch in London und sagt, daß dieser eine außerordentliche Genugtuung in England hervorgerufen habe. Durch Joffres Besuch sei wieder eine engere Fühlungnahme zwischen den Verbündeten zustande gekommen. Konzentration sei ein Faktor, der überall nötig, besonders aber im Kriege bei den Verbündeten erforderlich sei. Die wichtigsten Fragen müßten zwischen London, Paris und Petersburg jederzeit unmittelbar geregelt werden können. Die Maschinerie, die den Willen der Staatslenker in die Tat umsetze, müsse von größter Einfachheit sein, damit die Entwicklung der Ereignisse ohne Störung schnell vonstatten gehe. Diese einfachen Grundzüge habe man öfter in den letzten politischen Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland außer acht gelassen.

Ein neuer englischer Generalstab.

(TU) Reuters meldet aus London: Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ teilt mit, daß die Regierung während der letzten zwei Monate damit beschäftigt gewesen sei, einen neuen Generalstab ins Leben zu rufen, der jetzt zusammengestellt worden sei.

Das Befinden König Georgs.

(TU) Nach einer amtlichen Mitteilung hat sich der Gesundheitszustand des Königs langsam weiter gebessert, die Schmerzen sind in der Abnahme begriffen, jedoch ist der König sehr schwach; Temperatur und Puls sind normal.

Bräutungskopf lag andauernd unter einem Hagel von Feuer und Eisen. Gegen den Monte Sabotina und den Rücken von Bogdora wirkte ein Trommelfeuer, das sechs Stunden lang anhielt. Dann rückten mit einem kleinen Kampfabschnitt 6 italienische Bataillone vor. Starke Verluste folgten. Dichtgedrängt vor furchterlichem Getöse rannten sie gegen die völlig erschossenen Gräben an. An einer einzigen Stelle kamen sie heran, aber das österreichische Bajonett warf sie schnell wieder heraus. Die Hauptkräfte selbst kamen gar nicht erst bis in die Minenlinie, ein höllisches Geschütz- und Maschinengewehrfeuer jagte sie unter den größten Verlusten zurück. Gegen die Hochfläche von Dobardo wurden nach starker Artillerievorbereitung ebenfalls zahlreiche Infanterieangriffe geführt. Ein Bataillon geriet in die österreichischen Hindernisse und wurde furchtbar mitgenommen. Wo es wirklich den Gegner gelang, sich in die österreichischen Gräben einzunisten, wurden sie im schnellen Vorwärtsschritt wieder hinausgeworfen. Auch vor dem Tolmeiner Bräutungskopf war der Kampf äußerst heftig, aber auch hier scheiterten alle Versuche unter schweren Verlusten der Italiener. Kaiser Franz Joseph hat in einem überaus gleichgültigen und die zähe Ausdauer in herzlichen Worten seinen Dank ausgesprochen und ihren Führer, dem Erzherzog Eugen sowie dem Feldzeugmeister Erzherzog Leopold Salomator für die Erfolge der gesamten Artillerie in besonderem Handschreiben seiner Hand bedankt.

Kleine Kriegsnachrichten.

Vom 1. bis 29. Nov. dürfen in Holland Ausfuhrbewilligungen für höchstens 3 500 000 Kilogramm Schweinefleisch und 1 500 000 Kilogramm Wurst, die teilweise aus Schweinefleisch besteht, erteilt werden.

Dem Kronprinzen von Sachsen wurde vom Kaiser das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Die Londoner „Central News“ berichten: Der Kreuzer „Argyll“ gilt als vollständig verloren, das das Vordersteil auf den Klippen feststeht und das hintere Weiter noch anhält.

(H) Das amtliche Pressebureau teilt mit: Der König von England ist bei der Befestigung der Truppen in Frankreich vom Pferde gestürzt und hat sich schwere Kontusionen zugezogen.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 2. Nov. (Verschiedenes.) Nach § 56 des Reichsstempelgesetzes dürfen Kraftfahrzeuge, die der Beförderung von Personen dienen, zum Befahren öffentlicher Wege und Plätze nur in Gebrauch genommen werden, wenn zuvor bei der zuständigen Behörde eine Erlaubnisurkunde erteilt worden ist; Probefahrten gelten aber nicht als Ingebrauchnahme im Sinne dieser Vorschrift. Die Erlaubnisurkunden unterliegen einer nach dem Verhältnis der Pferdebesitzer des betreffenden Kraftfahrzeugs gestaffelten Reichsstempelabgabe (Tariffelle 8 des Stempelgesetzes). Befreit von der Abgabe sind aber solche Kraftfahrzeuge, die ausschließlich der gewerbmässigen Personenbeförderung dienen. Es fragt sich, ob hiernach für einen Kraftwagen, der zur Ausbildung von Fahr- schülern, zur Erteilung von Unterricht an diese benutzt wird, die Steuerpflicht besteht oder nicht. Das Reichsgericht hat die Frage kürzlich in einer Entscheidung bejaht.

(Kündigung des Stahlwerksverbandes.) Die Generaldirektor Hilger in der Generalversammlung der Vereinigten Königs- und Laurahütte am Samstag mitteilte, ist der Stahlwerksverband von August Thyssen mit sechsmonatiger Frist gekündigt worden. Es handelt sich dabei um eine Zuspitzung des Streites in der Frage der Erzeugung breitflächiger Träger, der zwischen der Deutsch-Lugemburger Bergwerks- und Hütten-A.G. und Thyssen auf der einen Seite, sowie den Peiner Walzwerken und Rombacher Hüttenwerken auf der anderen Seite besteht. Generaldirektor Hilger meinte, daß es sich wohl nur um eine taktische Maßnahme handle und daß mit einer wirklichen Auflösung des Stahlwerksverbandes kaum gerechnet zu werden brauche. (Der Stahlwerksverband A.-G. Düsseldorf wurde am 30. April 1912 auf 5 Jahre, also bis 1917, verlängert.)

Holländische Holzschuhe für die Schuljugend werden jetzt in größeren Mengen bezogen. Die Stadt Düsseldorf bezog als erste deutsche Gemeinde 4000 Paar solcher holländischer Holzschuhe, damit das noch vorhandene Leder Schuhwerk geschont werden könne. Viele andere Gemeinden sind diesem Beispiel gefolgt und haben ebenfalls holländische Holzschuhe angekauft, um sie der ärmeren Schuljugend zur Verfügung zu stellen. Ein holländisches Fachblatt berichtet, daß gegenwärtig 37 deutsche Gemeinden rund 100 000 Paar holländischer Holzschuhe bezogen haben. Die Holzschuhe können besonders gut im Winter getragen werden, denn eine entsprechende Fütterungseinlage bietet guten Schutz gegen die Kälte und auch gegen die Nässe.

Aus aller Welt.

— Admiral von Venedemann 7. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Admiral Felix von Venedemann ist, 67 Jahre alt, in Wilmsdorf gestorben. Er war von 1900 bis 1901 Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien und 1903 Chef der Marinestation der Nordsee. — Brand in einer amerikanischen Schule. In Peabody (Massachusetts) sind bei einem Brande in einer Armenschule 19 Knaben und Mädchen umgekommen. Ebenfalls viele wurden verletzt. Es befanden sich 700 Kinder in der Schule, als plötzlich eine Explosion stattfand und Flammen emporstiegen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt.

Allerlei Kriegsbilder.
22 Millionen Vertriebene in Rußland.
(R. S.) Nach Mitteilungen aus dem russischen Ackerbauministerium gibt es jetzt 22 Millionen aus ihren Heimatstätten Vertriebene in Rußland, von 12 Millionen Leute, die von einem Grenzland nach dem andern oder von einem Platz nach dem andern umziehen mußten. Alle in Moskau angelangten männlichen Vertriebenen aus den Jahren 1914, 1915, 1916 müssen sich, wie oben meldet, binnen einer Woche zum Kriegsbienstand melden.

Furchtbares Elend unter den russischen Flüchtlingen.

(TU) Der „Gazet“ entnehmen dem „Russkoe Slovo“ die Meldung, daß die russischen Behörden mit der Räumung Wolhyniens begonnen haben. Auf Grund eines Befehls des Generalgouverneurs wurde bereits das Gemeindevermögen von Schützern weggeschafft. Es wird nur noch ein Befehl des Armeekommandanten Iwanow abgewartet, um die vollständige Räumung Wolhyniens

durchzuführen. Weiter berichtet das genannte russische Blatt, daß in Charkow in einer Sitzung der dortigen Gouvernementskommission festgestellt wurde, daß ein großer Teil der zwangsweise Evakuierten, deren Zahl bereits auf 700 000 angewachsen sei, bereits den Dnjepr im Gouvernement Wolhynien überschritten habe und in der Richtung auf das Gouvernement Charkow im Anzuge sei, wo sie auf den dahin führenden Straßen Anfang November eintreffen werden. Wo die Massen im Anmarsch sind, überfüllen sie auf weite Strecken die Straßen und werfen sich auf alle Lebensmittelmagazine, deren sie habhaft werden können. Hunger und Not treibt die Menge zu Blünderungen dieser Magazine, aber auch die Gemüsegärten werden geplündert und das Gemüse vielfach roh verzehrt. In den Orten, welche die Flüchtlingsscharen durchziehen, sind binnen weniger Stunden alle Lebensmittelvorräte in den Geschäften ausverkauft. Ueber Kiev sind in den letzten Tagen mehrmals 100 000 Flüchtlinge angekommen, die weiter befördert wurden. Eine andere Flüchtlingsschare, deren Zahl sich auf über 400 000 beläuft, wurde in der Richtung über Witebsk und Smolensk gelenkt, von wo die Flücht-

linge weiter nach Twer verschickt werden, um in den dortigen Gouvernementsbezirken untergebracht zu werden. Durch das Gouvernement Tarnopol sind in den letzten Tagen weitere 110 000 Flüchtlinge gewandert. Im Gouvernement Nowgorod kamen 40 000 Verschleppte an, die sich sämtlich in größter Notlage befanden.

Bulgaren über die Zustände in Frankreich.

(TU) Zahlreiche aus Frankreich in die Heimat zurückgekehrte Bulgaren geben interessante Schilderungen über die Zustände in Frankreich. Nach einem Bericht des „Az Eki“ herrschen seit der letzten französischen Offensive große Verwirrung und Witterung über die enormen Verluste. Ueberall werde vom Frieden gesprochen. Die Stimmung sei offenbar gegen Voincare, Descaresses Ansehen sei gestiegen, seitdem er erklärte, daß französische Soldaten wie Soldaten für fremde Interessen kämpfen würden. Wenn England Soldaten für Ägypten benötige, dann hätte es rechtzeitig für Soldaten Sorge tragen sollen. Allgemein herrsche die Ueberzeugung, daß Serbien bald

aufhören werde, zu existieren. Auf Rußland und Italien jeze niemand mehr seine Hoffnung.

Der König von Bulgarien im Felde.

König Ferdinand von Bulgarien ist in dem gegenwärtigen Kriege mehr als jemals vorher zum Liebling seines Volkes und besonders seiner Truppen geworden, die in dem einst so vielbesetzten Manne die Verkörperung der bulgarischen Vaterlandsliebe erblickten. Ohne die königliche Würde und die Majestät seines Auftretens auch nur vorübergehend außer Acht zu lassen, durchwandert er die Reihen seiner Soldaten bis in die vorderste Feuerlinie, und die anerkennenden Worte, die er den einzelnen Heeresabteilungen spendet, heben seine Truppen zu immer neuem Vorwärtsschreiten an. Im Gespräch mit seinen Generalen und den Männern seines Hauptquartiers plaudert er gern von vergangenen Zeiten und den vielfachen Mühen, die er zu Beginn seiner Regierung nach Konstantinopel machen mußte.

Herren- u. Knaben-Kleidung

kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma

A. Eick & Comp.
Ostenhellweg 23 (gegenüber J. Fischer) in Dortmund.

Erhalte im Laufe dieser Woche einen Waggon Gemüse, wie:

Rote Möhren
(Wurzeln)
Gelbe Steckrüben
u. Kappus

zum Einmachen.
Verkaufe direkt ab Waggon zu billigen Preisen und werden Bestellungen schon jetzt angenommen. 1254

Paul Uhrmeister
Kamen, Nordstraße 4.

Suche für sofort ein in allen Hausarbeiten erfahrene zuverlässiges

Mädchen,
nicht unter 17 Jahren.
Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung. 1252

Ernst Brass
Photogr. Anstalt.

Kamen, Bahnhofstraße 49.
Fernruf 154. 1123

Der schönste Heimatsgruß für unsere braven Truppen im Felde ist eine gute Photographie von ihren lieben Angehörigen daheim.

Wollen Sie von gefallenen Helden eine Vergrößerung machen lassen, so lassen Sie sich nicht von Kolporteurs oder sonstigen Nichtfachleuten beschwätzen, sondern gehen Sie zum Fachmann, hier sehen Sie die Ausführung des Bildes, ehe Sie es bezahlen.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut, Mitesser, 107

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W. (In drei Stärken, à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu **Zuckoo-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf., 1.00.) In Kamen: H. Jacobi u. S. P. Thiel, Drogerien; in Bergkamen: H. Jacobi.

Nähmaschinen

erstell. Fabrikate (Dürkopp, Nothmann) 30—40 Mk. können Sie sparen, wenn Sie ohne Geldenden oder Agenten kaufen.

Reparaturen

in eigener Werkstatt zu den billigsten Preisen (vorheriger Kostensatzschlag.) Gebrauchte Maschinen von 8 Mk. an.

Spezial-Haus C. Schlüter,
Dortmund, Hohewall 38, am Körnerplatz, neben der Martinschule. en gros Fernruf 5368, en detail

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 18 der Städteordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 läuft mit Schluß dieses Jahres die Amtstätigkeit der Herren Stadtverordneten:

Verordnungsmeister **Friedrich Heidemann,**
Schlossermeister **Heinrich Frieling,**
Brennereibesitzer **Alexander Koepe,**
Molkereiverwalter **Wilhelm Schentmann,**
Schichtmeister **Friedrich Vogel** und

des verstorbenen Materialverwalters **Karl Haberer** ab und ist daher eine Neuwahl für die kommenden 6 Jahre erforderlich.

Behufs der hiernach erforderlichen Ergänzungswahlen haben wir Termin auf

Montag, den 15. und Dienstag, den 16. Nov. d. J. im Lokale des Wirts Bergheim hier selbst (Königsstraße) anberaumt, wozu die in der Wahlliste verzeichneten, stimmberechtigten Gemeindeglieder und zwar:

die der III. Abteilung auf Montag, den 15. November d. J., vormittags 9—12½ Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr,

die der II. Abteilung auf Dienstag, den 16. November d. J., vormittags von 9—11½ Uhr und

die der I. Abteilung auf Dienstag, den 16. November d. J., vormittags von 11½—12 Uhr

hierdurch eingeladen werden.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Rathausuhr maßgebend ist.

Die Herren Vogel und Haberer gehörten der III. Abteilung, die Herren Schentmann und Koepe der II. Abteilung und die Herren Frieling und Heidemann der I. Abteilung an.

Es haben also hiernach alle 3 Abteilungen je 2 Stadtverordnete zu wählen.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 16 der Städteordnung die Hälfte der Stadtverordneten jeder Abteilung Hausbesitzer sein müssen.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß nach unserer Bekanntmachung vom 17. Juli d. J. bei der diesjährigen Wahl die Wählerliste von 1913 zu Grunde gelegt wird; danach gehört

zur III. Abteilung derjenige, welcher zusammen an Einkommen-, Ergänzungs-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Betriebs- und Kommunalsteuer nicht mehr als 174,15 Mark, zur II. Abteilung, welcher nicht mehr als 2351,09 Mark und zur I. Abteilung, welcher mindestens 3046,94 Mark jährlich entrichtet. Kamen, den 30. Oktober 1915.

Der Magistrat:
Moennighoff.

Taschenmesser

Eilt! 1014
Trotz des großen Mangels an Rohmaterialien verl. ich noch kurze Zeit:
Weißes Schmirgelpapier per Ztr. 36 Mk.
Gelbes Schmirgelpapier per Ztr. 42 Mk.
Verlangt geg. Nachn. od. vorh. Kaffe.
Bargmann, Kiel, Hohenstaufenring 37

mit starker Klinge, besonders geeignet für Soldaten, sind zu haben in der Schreibwarenhandlung der Kamener Zeitung, Weststr. 10.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
Fernsprecher 267.
Mittwoch, den 3. November.
Abends 8 Uhr: Kriegsgedächtnis.
Pastor Gwald.

Druck. Verlag von C. W. Meyer. Verantw. Redakt.: L. B. O. Böding.


Statt besonderer Anzeige.
Den Helden Tod für das Vaterland starb am 20. Oktober infolge eines Granat-Brustschusses unser innigstgeliebter jüngster Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Füsilier
Fritz Vehring
Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, 9. Kompagnie
im blühenden Alter von fast 21 Jahren.
Dieses zeigt tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme:
Familie Hubert Vehring.
Kamen, Südkamen, Frankreich, Münster, Lünen, Werne, den 2. November 1915.
Das feierliche Seelenamt findet Samstag, den 6. dieses Monats morgens 7¼ Uhr in der Pfarrkirche statt. 1255

Heute und folgende Tage
Fortsetzung des
Extra-Verkaufs
von Riesenmengen
Schuhwaren.
Trotz der bedeutend steigenden Lederpreise habe enorme Mengen Schuhwaren besonders billig eingekauft und ist es für jedermann eine Kaufgelegenheit allerersten Ranges, den Bedarf — selbst wenn solcher momentan nicht vorliegt — auf längere Zeit zu decken, da infolge des Krieges ein weiteres Steigen der Lederpreise unausbleiblich ist.
Eine Auswahl von weit über **35 000 Paare** Herren-, Damen-, Kinderstiefel, Hausschuhe aller Art, Arbeitsschuhe und Stiefel etc., von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten im Verkaufswerte von über **¼ Million Mark** sind in den Verkauf gestellt.
Einige Preis-Angebote:
Ueberzeugen Sie sich von meinen enorm billigen Extra-Angeboten:
Gratis-Bon! Ausscheiden, mitbringen!
Beim Einkauf von 5 Mark an erhält jeder Käufer **3 Dosen** Schuh-Creme umsonst! Kamener Zeitung.
Damenhalbschuhe, alle Größen, schwarz und braun nur 9,75, 8,95, 7,25, 6,95 und **6.50**
Hausschuhe, alle Größen vorrätig nur 1,25, 1,10, 95, 85 und **75** Pf.
Kamelhaarstoffschuhe 2,25, 1,90, 1,50, 1,25, 95, 85, 75, 65 und **55** Pf.
Pantoffel 1,10, 95, 80, 70, 65, 55 und **45** Pf.
Kinderschuhe 95, 85, 75, 65 u. **50** Pf.
Schlappen, alle Größen vorrätig, 1,25, 95, 85, 75, 60 und **35** Pf.
Extra starke Schultstiefel 22/24 3.25 25/26 3.45 27/30 4.95 31/35 5.75
Herren-Stiefel **Damen-Stiefel** **Kinder-Stiefel**
Posten I alle Größen zum Selbstausuchen **7.95** Posten I. **6.95** Posten I verschied. Formen **50** Pf.
Posten II alle Größen zum Selbstausuchen **8.75** Posten II. **7.50** Posten II div. Ausführungen **65** Pf.
Posten III alle Größen zum Selbstausuchen **9.45** Posten III. **8.95** Posten III schwarz und braun **95** Pf.
Posten IV alle Größen zum Selbstausuchen **9.75** Posten IV. **9.75** Posten IV m. u. ohne Lackkappe **1.25**
Posten V alle Größen zum Selbstausuchen **9.75** Posten V. **9.75** Posten V diverse Größen **1.65**
Posten VI alle Größen zum Selbstausuchen **9.75** Posten VI. **9.75** Posten VI 425, 325, 295, 265, 235 **1.95**
Auf Extra-Tischen ausgelegt: Einzelpaare, Restpaare, Musterpaare für Damen Herren und Kinder zu Spottpreisen! Nur so lange Vorrat reicht!
An Wiederverkäufer wird von diesen Posten nichts abgegeben!
Schuhhaus
Das muss man sehen
54 Westenhellweg 54 Dortmund **54 Westenhellweg 54** gegenüber Nassau

Kamener Zeitung

Volkshund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. —

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 131 (2. Blatt)

Dienstag, den 2. November 1915

43. Jahrgang.

Der türkische Krieg. Versenkung eines französischen Unterseeboots vor den Dardanellen.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers: In der Dardanellenfront versenkte unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot „Turquoise“. Wir machten die Besatzung, 2 Offiziere und 24 Mann, zu Gefangenen. Der Feind begann auf drei Teilen der Front mit zunehmender Heftigkeit Artilleriefeuer und Bombenwerfen. Wir erwiderten kräftig. Einige feindliche Schiffe nahmen an diesem Feuer teil. Bei Anaforta traf unsere Artillerie ein feindliches Transportschiff am Vorderteil. Das Schiff entfernte sich, im dichten Rauch eingehüllt. Bei Kirmirika verursachte eine unserer Bomben in den feindlichen Schützengräben einen Brand, der zwei Stunden dauerte. Sei Sedbul Bahr zerstörte unsere Artillerie zwei feindliche Minenwerferstellungen auf dem rechten Flügel und in der Mitte. Sonst nichts Neues.

Englischer Minensucher gesunken.

(W) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Der Hilfsminensucher „Gythe“ ist in der Nacht vom 28. Oktober bei Gallipoli infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Kriegsschiff gesunken. Außer der Besatzung waren 250 Mann an Bord. 2 Offiziere und 153 Mann werden vermisst.

Der neue Botschafter in Konstantinopel.

(W) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Dem Vernehmen nach ist bei der hohen Pforte für den Botschafter a. D. Grafen Wolff-Metternich das Abgesehen als Botschafter in außerordentlichen Mission nachgefragt worden.

Graf Paul Wolff-Metternich war zuletzt deutscher Botschafter in London. Er trat sein Amt in einer Zeit an, in der infolge der Nachwirkungen des Burenkrieges die Beziehungen zwischen Deutschland und England kühl waren. Die Einfreisungspolitik des Königs Edward machte ihm in der Folgezeit seine Stellung nicht leichter. Später kam die Zeit der Annäherungsversuche, und als Graf Wolff-Metternich im Mai 1912 von seinem Londoner Posten schied, glaubte er irrtümlich — nach seiner Abschiedsrede in der deutschen Kolonie — eine Besserung der deutsch-englischen Beziehungen vorbereitet zu haben. Sein Nachfolger in London wurde Herr. Marshall von Nieberstein, der sehr bald darauf starb.

Neue Spionagefälle in Belgien und Nordfrankreich.

(W) (Amtlich.) In Belgien und Nordfrankreich sind in den letzten Tagen wieder zwei neue große Spionageunternehmen aufgedeckt worden. In Belgien handelt es sich um eine weitverzweigte Organisation, der insgesamt 21 festgenommene angehörten. Nachdem sie sich monatelang auf die Übermittlung von Spionagenachrichten über Holland nach Frankreich beschränkt hatten, gingen sie im September auch dazu über, Sprengattentate auf Eisenbahnbauten, Brücken und andere Kunstbauten vorzubereiten. Nebenbei betrieben sie die Beförderung von Wehrpflichtigen durch Belgien nach Frankreich. Unter der Zahl der festgenommenen befinden sich wiederum vier Frauen, die mit in erster Linie die gegen die Sicherheit des deutschen Heeres gerichteten Verbrechen begangen haben. Die in Nordfrankreich aufgedeckte Spionageorganisation wurde von der Frau eines in der französischen Armee dienenden Offiziers geleitet, die in Paris persönlich von der Militärbehörde für ihre Aufgaben unterrichtet und nach Nordfrankreich entsandt wurde. Unter ihren festgenommenen Helfern befinden sich zwei weibliche Personen. In welchem Maße die Spionage organisiert ist, geht aus dem Umstande hervor, daß die festgenommenen vom französischen Nachrichtendienst unter hohen Nummern in seinen Listen geführt wurden. Auch die in dieser Sache Verhafteten sind bereits überführt, daß sie in zahlreichen Fällen durch Beförderung militärischer Nachrichten nach Frankreich sich des Verbrechens der Spionage schuldig gemacht haben. In einer dritten Spionageangelegenheit in Belgien ist am 26. Oktober das Urteil gefällt worden, welches gegen neun der Angeklagten auf Todesstrafe lautete. Dieses Urteil ist Freitag vollstreckt worden. Unter den zehn weiteren zu Zuchthausstrafen verurteilten Schuldigen befinden sich wiederum drei weibliche Personen.

Vom Krieg.

Vom jüngsten Zeppelinangriff auf London.

Wolffs Büro erhält durch Funkpruch von seinem Vertreter folgende Meldung aus New-York: Reisende, die gestern mit dem Dampfer „St. Paul“ eingetroffen sind, berichten, daß bei dem Zeppelinangriff auf London am 15. Oktober etwa 300 Personen umgekommen sind. Der amtliche Bericht gab die Zahl der Toten nur mit 50 an. Ein Passagier erklärte, an einer Stelle seien 4 Bomben niedergefallen und hätten die Straße weit hin aufgerissen. Eine Bombe habe die Gasleitung in der Nähe des Strand getroffen und einen mehrstündigen gefährlichen Brand verursacht.

Nur gegen 10 Prozent!

(W) Wie die „Jüdische Post“ von wohl-informierter Seite erfahren haben will, müssen die Ententemächte, welche von Amerika Lebensmittel beziehen, an England eine Abgabe bezahlen, wie verlautet, 10 Prozent des Wertes. Wer nicht bezahlt, erhält kein Material, auch keine Lebensmittel. Dies gilt für Russland und sogar für Frankreich und Italien. England will sich dadurch gegenüber den Alliierten eine gewisse Verzinsung der gewaltigen Summen sichern, welche es den Ententemächten zur Verfügung stellte.

Ein englisches Drei-Männer-Koiteum.

(TU) In der „Times“ schreibt Lord Rotherby: Die oberste Kriegsleitung Englands muß einer Kommission von drei Mitgliedern übertragen werden, nämlich dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem obersten Lord der Admiralität. Diese drei Männer müssen dem Kriegsministerium Bericht erstatten und alle Anfragen beantworten, die im Parlament an einzelne Mitglieder des Kabinetts gerichtet werden. Diese Einrichtung wird der Leitung des Krieges Einheit geben, obwohl diese Einheit streng genommen die Diktatur mit sich bringen könnte, was jedoch noch nicht befürchtet zu werden braucht. Diese Einheit wird uns aber von Reibungen und Eifersüchteleien befreien.

Die Friedensanträge im Unterhause.

(TU) Im englischen Unterhause hatte, wie gemeldet, Bryce die Regierung interpelliert über die Gerüchte wegen der bevorstehenden Friedensverhandlungen, worauf Lloyd George ausweichend geantwortet hatte. Jetzt gibt der Sitzungsbericht des Unterhauses ganz an Schluß an, daß Bryce fragte, ob die Regierung zum Beginn von Friedensverhandlungen ermächtigt würde, worauf der Minister die Antwort gänzlich schuldig blieb.

Ein neuer Explosivstoff.

(TU) Ein schwedischer Ingenieur, namens Wolf Normell, hat einen neuartigen Explosivstoff erfunden, den er „Normellit“ genannt hat. Das Normellit soll um 25 Prozent stärkere Wirkungen haben, als irgend ein anderes bisher bekanntes Sprengmittel. Es hat sich bereits eine Gesellschaft zur Ausbeutung der neuen Erfindung gebildet.

Geht das Goldgeld
heraus!

Westfalen u. Rheinland.

! Kamen, 2. Nov. (Verschiedenes.) Es kann den Kraftfahrern, insbesondere den Führern von Autodroschken, nicht oft genug aus Herz gelegt werden, in den belebten Straßen der Großstädte ganz besonders vorsichtig zu fahren. Schon durch eine geringe Unachtsamkeit kann ein Unglück entstehen, das nicht nur den Führer, sondern auch den Besitzer des Fahrzeugs zum Schadenersatz verpflichtet. Allerdings müssen auch die Straßenpassanten stets die nötige Vorsicht üben. Es geht aber zu weit, von einem Straßenpassanten zu verlangen, daß er, wenn er im Gedränge, um jemandem auszuweichen, nur für einen Augenblick mit einem Fuß vom Bürgersteig auf die Fahrbahn heruntertreten muß, sich erst vorher umsehen müsse, ob nicht hinter ihm ein Wagen kommt, noch dazu, wenn es sich um die linke Straßenseite handelt, da der Fußgänger im allgemeinen links fahrende Fuhrwerke nicht vermuten kann.

In der letzten Stadtverordneten-Versammlung brachte Herr Koepe, wie schon im Bericht kurz angedeutet, den Mangel an Weizenmehl für Privatschlachtungen zur Sprache. In einer Eingabe hatte er sich an das zuständige Landratsamt mit der Bitte um Freigabe von 10–12 Tsd. Weizenmehl gewandt, dessen er bedarf, um bei einer Hauschlachtung für die Verwertung alles verwerten zu können, jedoch eine ablehnende Antwort erhalten. Da die Brotmarken für den Hausbedarf an Brot unbedingt erforderlich sind, ist es den kleinen Leuten, die in dieser Zeit ihr Schweinefleisch schlachten wollen, nicht möglich, das so wertvolle Blut unter Zusatz von Mehl zu verwerten. Auch zur Verlängerung der Lebertour und zur Vereitung von sog. Schweinebrot ist Weizenmehl erforderlich und da dies nicht zu haben, sind die kleinen Leute gezwungen, bei der Schlachtung ihres Schweins das Blut in die Düngrube laufen zu lassen; die Lebertour, mit der man sonst wohl Wochen lang haushalten konnte, ist in kurzer Zeit verbraucht, so daß hier der Mangel an Weizenmehl doppelt schwer empfunden wird. Redner wollte mit seinen Ausführungen dem Magistrat die Anregung geben haben, bei dem Landratsamt als Mehlverteilungsstelle dahin zu wirken, daß der Stadt Kamen ein Quantum Mehl zur Verfügung gestellt wird, von dem an diejenigen Bürger abgegeben werden kann, die durch Schlacht- und Wiegeschwein nachweisen, daß sie eine Hauschlachtung vorgenommen haben. Wie hierzu Herr Moeninghoff ausführte, hat der Magistrat bereits eine diesbezügliche Eingabe an das Landratsamt gerichtet, ist aber ebenfalls abschlägig beschieden worden. — Weiter besprach Herr Koepe den Mangel an Futtermehl, worunter die kleineren Schweinezüchter leiden, die ihr Vorstentier nicht füttern können, weil sie kein Mehl erhalten. Bei dem empfindlichen Mangel an Fett, der auch mit dadurch entstanden ist, daß auf Anordnung der Regierung im vergangenen Frühjahr große Mengen von nicht schlachtreifen Schweinen dem Meßger versallen sind, ist es doppelt bedauerlich, wenn weiterhin keine Möglichkeit geboten werden kann, die Schweine durch Beifutter von Roggenschrotmehl zu mästen. Nun sind zwar der Stadt Kamen 100 Zentner Schrotmehl zugeteilt, doch ist dem Redner bedeutet worden, daß dieses Mehl nur an Milchvieh füttert werden darf; weitere 150 Zentner treffen im nächsten Monat ein, die dann für die Schweinemast bestimmt sind. Da bis jetzt aber das Milchvieh noch auf die Weide getrieben werden kann, auch sonst noch viel Grünfutter vorhanden ist, hielt es Herr Koepe für richtig, wenn jetzt schon Futtermehl für Schweine abgegeben wird und erbat auch hierfür die Unterstützung des Magistrats. Herr Betriebsführer Berger trat diesen Ausführungen voll und ganz bei, indem er hervorhob, daß diese Vergleiche, die sich ein Schwein halten, an ihn herangerufen sind, die Futtermittel einmal zur Sprache zu bringen. Der Appell an den Magistrat sollte nicht ungehört verhallen, indem er sich bereit erklärte, alles zu tun, um Futtermehl zur Schweinemast bereitstellen zu können. Wie inzwischen von der Polizeiverwaltung bekannt gemacht worden ist, sind 200 Zentner Kleie eingetroffen, die prozentual für die drei Riergattungen Pferde, Rindvieh und Schweine abgegeben werden können.

Die diesjährige Stadtverordnetenwahl ist vom Magistrat auf Montag, den 15. und Dienstag, den 16. November festgesetzt worden. Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus die Herren Verbandsmeister Friedrich Heide mann, Schlossermeister Heinrich Fricling (1. Abteilung), Brennermeister Meran-

der Koepe, Moltermeister Wilhelm Schentmann (2. Abteilung), Schichtmeister Friedrich Vogel und Materialverwalter Karl Haberer (3. Abteilung); letzterer ist bereits vor längerer Zeit durch Tod ausgeschieden. Für die 3. Abteilung ist die Wahl auf Montag, den 15. d. Mts., vormittags von 9–12½ und nachmittags von 3–6 Uhr angesetzt, die 2. Abteilung wählt Dienstag, den 16. d. Mts., vormittags von 9–11½ Uhr und die 1. Abteilung im Anschluß daran von 11½–12 Uhr.

Am Freitag, den 22. Oktober, fand im schöngeschmückten Saale des Herrn Kaufmann die Sammlung von eingelochtem Obst und Fruchtsäften für unsere Truppen im Felde und in den Lazaretten der Heimat statt. Auch bei dieser Gelegenheit hat es sich wieder gezeigt, daß die Gefesundigkeit für unsere tapferen Krieger eine große ist. Aus der Stadt und aus der näheren und weiteren Umgebung liefen, wie schon kurz gemeldet, den ganzen Tag hindurch die Gaben reichlich ein. Im ganzen wurde geschenkt an frischem und gedörrtem Obst, sterilisierten und eingelochten Früchten, Marmeladen, Gelees und Honig 2422 Pfund an Obst- und Fruchtsäften 142½ Liter. Allen freundlichen Gebern der Stadt und des Landes, sowie allen Damen, die mitgewirkt haben an dem schönen Erfolge, und den Schulen, die sich so erfolgreich an der Sammlung beteiligt haben, spricht der Vaterländische Frauenverein herzlichen Dank aus, ebenso dem Herrn Kaufmann für die unentgeltliche Ueberlassung des Saales, und dem Herrn Heinrich Jacoby, der sich der großen Mühe unterzogen hat, die vielen verschiedenen Behälter mit kostbarem Inhalt sachgemäß zu verpacken und zur Verendung fertig zu machen. In das 7. Armeekorps wurden für die Truppen im Felde ein Teil des Saftes, die sterilisierten Früchte in Gläsern und Büchsen, Honig, sowie Marmeladen in Blechbüchsen und Eimern gesandt. Das Reserve-Lazarett in Kamen erhielt einen Teil der Marmeladen, der Gelees, der eingelochten Früchte und des Saftes, sowie das frische Obst. 18 neue Mitglieder wurden dem Vaterländischen Frauenverein gewonnen, so daß die Zahl der Mitglieder jetzt 260 beträgt.

Für den Vaterländischen Frauen-Verein in Kamen gingen ein vom Schlegel aus Schiedsachen: durch Herrn Schiedsman Vohmann 15 und 5 Mk., durch Herrn Untergeschäftsrat Kneer 39,15 Mk., durch Herrn Schiedsman Heinrich Burger in Oberberge 5 Mk.; außerdem am 28. Oktober von Herrn Bergrat Funder für Vereinszwecke 1000 Mark. Allen Gebern sagt herzlichsten Dank der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Samstag, den 6. November d. Js., um 2 Uhr beginnend, findet im Parkhaufe zu Bochum eine Mitgliederversammlung des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine Westfalens statt. Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins Kamen wird an dieser Versammlung teilnehmen, auch andere Mitglieder dieses Vereins sind zu derselben willkommen. Wahrsagt vom Bahnhof Kamen um 12 Uhr. Die Versammlung bietet manches Interessante. Der geschäftliche Teil wird möglichst kurz gehalten werden. Daran schließen sich zwei kurze Vorträge. Herr Dr. jur. Michel wird über Jued und Inhalt der Ausstellung für Verwundeten- und Krankefürsorge im Kriege zurzeit in Bochum, und Herr Prof. Dr. Wulffstein, Oberarzt des Reserve-Lazarets II in Bochum und des Krankenhauses Bergmannsheil, über Jued und Inhalt des Werkstättenlazarets und der Verwundeten-Schule in Bochum sprechen. Nach der Erfrischungspause wird von 4 Uhr an die Ausstellung, das Werkstättenlazarett und die Verwundeten-Schule unter Führung der Leitung besichtigt.

Aus unserem Leserkreise wird geschrieben: Vor kurzem sind wieder 4 Zentner A-Risch angekommen, die in den Geschäften von H. T. Thiel, Gebrüder Wolff und Radde zu haben sind. Es ist zu erwarten, daß sich auch noch einige andere Geschäfte entschließen, dieses von der Stadtverwaltung bezogene, wichtige Lebensmittel zu führen. Die Verwendung des A- oder schlippfischen ist zwar etwas neues für uns, aber man darf sich nicht immer nur an das altgewohnte halten, die neue Zeit stellt auch neue Anforderungen an uns; man muß daher auch neues versuchen. Manger, dem das Fleisch für seine Haushaltung zu teuer wird, muß zum A-Risch greifen, sonst kann er seine Familie nicht in zweckentsprechender Weise ernähren, weil sonst dem Mittagessen das wertvolle Eiweiß fehlen würde, das in Kartoffeln und Gemüse kaum

vorhanden ist, sich dagegen im R-Risch reichlich und in vorzüglicher Beschaffenheit befindet. Man lasse sich dabei nicht durch trüchtige Neben anderer Leute davon abbringen, es einmal mit dem R-Risch zu versuchen; auch sei man nicht entmutigt, wenn der erste Kochversuch etwa nicht ganz geraten sollte. Ob liegt der Fehler darin, daß man nicht die richtigen Gewürze angewandt hat oder zu wenig oder zu viel Fisch genommen hat. Jeder Mutter, der an der richtigen Ernährung der Familie etwas liegt, die sich gesunde Familienangehörige erhalten will, muß den R-Risch versuchen. Wir weisen noch auf die Kochanweisungen hin, die an anderer Stelle dieser Zeitung abgedruckt sind. Die Frauen werden in ihrem eigenen Interesse gebeten, diese Kochanweisungen auszusuchen, auf ein Stück Wappe zu kleben und in ihrer Küche aufzuhängen.

Der Kamenener Musik-Verein veranstaltet am Sonntag, den 14. Nov., nachm. 5 Uhr, im großen Saale des Herrn Reinhard ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Reinertrag für den Kriegsliebesdienst der Stadt Kamen bestimmt ist. Zur Mitwirkung ist Herr Opernsänger Schlemm bach vom Stadttheater Dortmund gewonnen.

(Nohlen und Kartoffeln für Kriegerfrauen auf Reichslosten.) Die sozialdemokratischen Parteivorstände und Gewerkschaften richteten an den Reichsfiskus eine Eingabe, in der es heißt: Die den Angehörigen der Kriegsteilnehmer zugebilligte Erhöhung der Unterstützungsfähigkeit steht in keinem Verhältnis zu den Preissteigerungen aller Lebensmittel. Die bei weitem große Mehrzahl der Kriegerfrauen sieht mit den schimmenden Bekleidungen den kommenden Wintermonaten entgegen. Zweifellos könnte von den Familien der Kriegsteilnehmer wenigstens eine sehr schwere Sorge genommen werden, wenn man ihnen für die Wintermonate November, Dezember, Januar, Februar und März die Kartoffeln und Nohlen auf Kosten des Reiches liefert.

Der Deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf), der im Jahre 1884 gegründet wurde und etwa 65 000 Mitglieder zählt, zahlte im ersten Kriegsjahre 179 371,50 M. an Stellenlostenunterstützungen, weiter 355 737 M. an Sterbegeldern und Unterstüngen an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer. Daneben zahlten noch die Vereine 310 000 M. aus eigenen Mitteln.

Ladefertige Bezeichnung der Stückgüter.

Nach § 62 (7 und 8) der Eisenbahn-Verkehrsordnung und den hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen ist der Absender verpflichtet, die Stückgüter haltbar, deutlich und in einer Veranschaulichung ausschließlicher Weise zu bezeichnen, d. h. in Übereinstimmung mit den Angaben im Frachtbriefe entweder mit der Adresse des Empfängers oder mit Buchstaben und Nummern oder mit Zeichen und Nummern zu versehen. Einfache Striche oder Kreuze dürfen nicht als Zeichen gebraucht werden, ebensowenig Zeichen, die nicht leicht wiedergegeben werden können. Die Bezeichnung ist auf dem Gute selbst oder auf einer an dem Gute dauerhaft befestigten Tafel oder Fahne aus haltbarem Material anzubringen. Bei gleichartigen Frachtstücken muß jedes Stück besonders bezeichnet werden. Falls Signierfahnen verwendet werden, sollen die selben ausreichend gesichert sein. Ältere Bezeichnungen (Eisenbahn- oder Postbeförderungszeichen oder andere Zeichen, die mit den Eisenbahnbeförderungszeichen verwechselt werden könnten) müssen entfernt sein. Für einzelne leicht zu verwechselnde Güter, z. B. Reiseförbe, Ballen, Säcke, Fässer, gelten noch besondere Vorschriften, über die die Güterabfertigung Auskunft geben. Weiter verlangt der Tarif, daß die Stückgüter vom Absender mit dem Namen der Bestimmungsstation dauerhaft bezeichnet werden müssen, wenn es ihre Beschaffenheit ohne besondere Schwierigkeit zuläßt. Diese jetzt geltenden Bestimmungen sind kürzlich zur Entlastung der Eisenbahn und Verhinderung von Unregelmäßigkeiten im Stückgutverkehr vom 1. November d. Js. ab für die Dauer des Krieges dahin erweitert worden, daß eisenbahnseitig außerdem noch die Bezeichnung der Stückgüter mit dem Tage der Aufgabe und dem Namen der Versandstation gefordert werden kann. Die Stückgüter müssen daher von diesem Zeitpunkt an hinsichtlich der Bezeichnung allen vorgenannten Erfordernissen entsprechen, andernfalls wird die vorschriftsmäßige Bezeichnung von der Eisenbahn gegen Erhebung der im Nebengebührenverzeichnis vorgesehenen Gebühr nachgeholt. Es wird daher den Absendern empfohlen, sich rechtzeitig mit den erforderlichen Belegezetteln und Anhängeschildern zu versehen und auf die Neuierung einzurichten. Um zweckmäßigsten entsprechen diesen Bestimmungen Belegezettel und Anhängeschilder mit nachstehendem Aufdruck:

Zeichen und Nr.:	
Von	am 191
Nach	

Kaiseran, 2. Nov. (Auszeichnung.) Dem Vehrer Rudolf Brünninghaus von hier, Reutnant d. R. im 62. Feld-Ärt.-Reg., wurde auf dem Kriegsschauplatz das Eisenburgerische Friedrich-August-Kreuz verliehen.

Langenberg, 1. Nov. Den hundertsten Geburtstag konnte hier der älteste Bürger Langenbergs, Heinrich Lenz, feiern. Dem Jubilar wurden von einer Abordnung der Stadtverordnetenversammlung die Glückwünsche der Stadt überbracht, zugleich mit

einem Ehrengeschenk von 300 Mark. Setz vielen Jahren ist Lenz, der früher Papiermacher war, Altersrentner. Aus Anlaß des Jubiläums hat die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz die Rente für dieses Jahr verdoppelt.

Düsseldorf, 1. Nov. (Zur Volksernährung.) In den von der Stadt eingerichteten städtischen Fischverkäufen wurden bisher 1521 Zentner Fisch abgesetzt. 5000 Liter Milch gelangte gegenwärtig in städtischen Milchverkaufsstellen täglich zur Abgabe. Die kürzlich an die Händler ergangene Aufforderung, ihre Preise, die Höhe des Wages usw. anzugeben, sollen die Unterlagen für eine städtische Milchverteilung abgeben. An Butter hat die Stadt 2200 Zentner für 530 000 Mark gekauft, des weiteren hat sie eine eigene Aufspeicherungsabteilung eingerichtet, die täglich 5000 Kilogramm liefern kann. Bis jetzt hat die Stadt etwa 11 Millionen Mark zur Beschaffung von Lebensmitteln und 5 1/2 Millionen Mark für Mehl ausgegeben.

Düsseldorf, 1. Nov. Ein gewerbemäßiger Taschendieb war von Düsseldorf nach Köln gefahren, um hier sein unfauberes Handwerk auszuüben. Von seiner Ankunft war die hiesige Kriminalpolizei rechtzeitig verständigt worden, und so gelang es dem bereitstehenden Beamten, den Dieb, der sofort nach seiner Ankunft auf dem Hauptbahnhof an die „Arbeit“ ging, auf frischer Tat zu fassen. Die Strafammer verurteilte den Taschendieb mit Rücksicht auf seine vielen früheren Straftaten und seine Gemeingefährlichkeit zu 8 Jahren Zuchthaus.

Nachen, 1. Nov. Die Stadtverwaltung hat in Dänemark 5 Eisenbahnwagen Weiskohl gekauft und ihn jetzt auf den Markt gebracht. Der Weiskohl, der vorzüglich ist und sich ganz besonders zum Einmachen eignen soll, wurde von der Stadt zu einem Verkaufspreis von 7,50 Mark für den Zentner ausbezogen. Der hiesige Weiskohl darf jedoch laut beschließlicher Höchstpreisfestsetzung heute vom Bauern, also vom Selbstzieher, nicht teurer als 2,10 M. für den Zentner verkauft werden. Die Folge davon ist, daß der teuer erkundene dänische Kohl keine Abnehmer fand. Die Stadt hat ihn deshalb nachmittags vom Markte zurückgezogen und wird ihn für spätere Zeit aufheben.

Aus aller Welt.

— Zum Tode verurteilt. Der 24jährige Schlosser Otto Göttsch, der den Schlosser Willi Krause im Walde bei Berkenbrück erschossen hat, um sich Ausweisungspapiere zu verschaffen, wurde von den Geschworenen in Frankfurt (Oder) wegen Mordes und Raubes zum Tode verurteilt.

— Drei Kinder ermordet. In Lauen bei Bad Schönnau hat die Frau des wegen Verurteilung im Gefängnis sitzenden Arbeiters Lukas Gerdlin ihren drei Kindern das Leben genommen. Sie brachte den Kindern mit einem Rasiermesser schwere Schnittwunden am Halse bei. Das älteste Mädchen konnte trotz der schweren Verletzungen fliehen, brach aber bald darauf tot zusammen. Die anderen beiden Kinder starben sofort. Die Mutter brachte sich selbst schwere Verletzungen bei und liegt hoffnungslos im Krankenhaus. Der Grund der Tat liegt in der Verzweiflung über die Vergehen des Ehemannes.

— Vierfacher Mord. In Hochstätt bei Preußisch-Eldorf sind die Schwiegermutter, die Ehefrau, ein vierjähriges und ein fünfzehnjähriges Kind des Märlers Schwobowski letzte Nacht ermordet worden. Die Mörder zündeten das Gebäude an, so daß alle Leichen verbrannten. Ein siebenjähriger Sohn des Märlers wurde von den Mördern schwer verletzt, rettete sich aber durch einen Sprung aus dem Fenster und wurde dann in ein Krankenhaus gebracht. Die Mörder sind vermutlich drei entworfene Zöglinge aus der Erziehungsanstalt Königs.

Handel und Industrie.

(Vochumer Verein.) In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 14 Prozent festgesetzt.

(Barven.) In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1914/15 genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 6 Proz. festgesetzt. Generaldirektor Kleine führte aus: Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr richtig zu beurteilen, ist unter den obwaltenden Verhältnissen ganz besonders schwierig. Naturgemäß ist der weitere Verlauf des Krieges wie für unser gesamtes wirtschaftliches Leben, so auch für die Ertragnisse der Harpener Gesellschaft in erster Linie maßgebend. Mit einer ständigen weiteren Erhöhung der Selbstkosten werden wir mit Sicherheit rechnen müssen. Wir dürfen aber hoffen, daß, wenn der Krieg weiter günstig verläuft, wenn es uns möglich ist, die Förderung auf der jetzigen Höhe zu halten, und nicht sonstige unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wir mit einem Ergebnis rechnen können, das in Anbetracht der durch den Krieg geschaffenen schwierigen Lage als befriedigend bezeichnet werden kann.

Den Frauen und Mädchen.

Ihr Frau'n und Mäd'el hört mal zu! Was man euch heut will sagen: „Ihr sitzt hier noch in guter Ruh, Merkt kaum die Kriegesplagen, Seht nicht des Krieges Grausamkeit, Nicht Wunden, Blut und Sterben, Seht nicht des großen Weh und Leid, Fern bleibt euch das Verderben, Was uns're Feinde rings umher Gedachten uns zu bringen, Um uns zu Lande, Luft und Meer Mit Raubluft zu verschlingen,

Um uns zu neymen unser Brot, Durch Hunger uns zu besiegen, Zu bringen uns das End', den Tod Durch solch ein Unterliegen. Dies Unheil hat Gott abgewandt, Er gab uns Kraft und Sieg, Weil eine feste Mauer stand Von Männern in dem Krieg, Die eifrigst mit starkem Mut, Verbunden treu in Not, Für Vaterlandes Wehr und Gut Dreinschlagen bis zum Tod. Für solche Treue, solchen Mut Regt dankbar nun die Hände Und fragt euch oft, was ihr denn tut Bei dieser Kriegeswende?

Frage euch, sind wir auch mutig, stark? In Kummer, Leid und Not? Sind wie die Männer, bis ins Mark Treu deutsch bis in den Tod? Dann sollt ihr stolz und freudig sagen: „Ja! weil ihr habt gelitten, Woll'n stark mit euch Leiden tragen, Woll'n, weil ihr habt gelitten, Gebüht für das Vaterland, Gern uns're Hände regen, Und freudig gern mit Herz und Hand Mit Dank und Lieb' euch pflegen, Wenn große Schmerzen, tiefe Wunden, Gebracht durch Kriegsgebrauch, Euch quälen in so manchen Stunden Im heimatischen Haus.“

Dies Haus hier ist das Lazarett, Ihr seht dort uns're Heiler, Wie sie, gesehnd, stillam, nett Zur Tätigkeit sich melden, Wie ihre Glieder sie woll'n üben Mit Arbeit sein und zart, Denn Nichtstun Deutsche ja nicht lieben, Das ist nicht deutsche Art.

Wenn hergestellt viel schöne Sachen, Soll'n sie verlost dann werden; Man will den Kriegern Freude machen Im Jode der Beschwerden, Und vom Erlöse teilen aus Zum Christfest schöne Gaben; Drum lenkt den Blick zum Krankenhaus, Helft, daß wir auch was haben, Wenn man Verloftung halten soll Für uns're braven Krieger, Vergeßt nicht, stets des Dankes voll, Durch sie nur sind wir Sieger.

Könnt ihr nicht kämpfen wie ein Mann, Dann bringt Liebesgaben, Durch solch ein Liebesbündnis kann Ein Volk nur Segen haben. Dies Bündnis schließt Mut und Kraft, Läßt Großes dann vollbringen, Das ist's, was Kriegern Muskeln schafft Im heißen Völkerringen. Gemeinsam kämpfen in der Not, Verbunden treu in Leiden, Sei jetzt das heilige Gebot Den Kampfgeschlechtern beiden.

Drum liebe Frau'n und Mäd'chen hier Regt fleißig nun die Hände, Und schadet zur Verloftung mit Gern eine Liebespende, Die ihr in stillen Arbeitsstunden Gern macht mit Dank im Herzen, Sie träufelt Balsam in die Wunden, Und lindert Kriegerleiden.

Dann nehmt, wenn's Christkind Gaben bringt Beim Weihnachtsglockenklang, Und dieser Klang zu Herzen dringt, Auch vieler Krieger Dank. Zwar ungesprochen, still und schacht, Ganz ungesel'n auf Erden, Wird dieser Dank euch dargebracht, Doch Freude wird euch werden; Die Freude, die allein ganz rein Im Helfen, Geben liegt, Sie soll die Weihnachtstunde sein, Die alle überdriegt.

Tobt dann der Krieg noch fort hienieden, Helft stets mit Liebe hier, Daß Lieb' und Treu' in Krieg und Frieden Bleibt schönste Frauenzier. C. L.

Die Verloftung, vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen genehmigt, soll anfangs Dezember stattfinden, und wird herzlich gebeten, etwaige Liebesgaben dafür bis zum 25. November an Frau Geheimrat Lenzmann zu senden.

Bürgerschaft von Kamen!

Seit längerer Zeit hegt unsere Jungmannschaft den Wunsch, gleich den anderen Jugendkompanien des Kreises in einer selbigen Uniform zum Dienst erscheinen. Mangels vorhandener Mittel können wir dem Wunsche leider nicht entsprechen. Die Bitte unserer jungen Leute wird jedoch immer dringender. Dem Beispiel in anderen Orten folgend, haben wir uns denn entschlossen, zu versuchen, ob sich die Kosten nicht durch freiwillige Spenden seitens der Bürgerschaft aufbringen lassen, denn was andernorts möglich gewesen ist, wird hier gewiß nicht unmöglich sein. Wer von unserer Bürgerschaft würde nicht seine besondere Freude haben an unserer Jugendkompanie in einer schmutzen selbigen Uniform. Die Jugendkompanie würde ganz militärisch erscheinen. Wie die Uniform den einzelnen Jungmann unwillkürlich zu strenger militärischer Haltung zwingt, so würde sie dem Ganzen den Stempel der Geschlossenheit und Strammheit aufprägen und die Erscheinung unserer hoffnungsvollen wehrhaften Jugend auf das Vortheilhafteste heben — zur Ehre der Stadt. Wir richten deshalb an unsere Mitbürger, die unserer Jugendkompanie stets großes Interesse und Wohlwollen entgegen gebracht haben, die ebenso höfliche wie dringende Bitte, durch freiwillige Zuwendungen es uns möglich zu machen, die Mitglieder unserer Jugendkompanie zu uniformieren. Bedenkt, daß auch unsere Jungmänner in dieser hohen Zeit für das Vaterlandes Ehre tätig sind. Sie bilden sich für den Militärdienst vor und haben manche Opfer zu bringen. Mit Stolz dürfen sie demnach ihren Vätern und Brüdern, die ja da draußen auf blutiger Wacht für's Vaterland kämpfen und dulden, gegenüberreten mit dem Bewußtsein, daß auch sie dem Vaterlande gedient, indem sie ihre Kräfte und Sinne gebildet haben für den Dienst mit der Waffe.

Bereits über 100 Jungmänner konnten wir hier dem Heere als vorgebildete Soldaten überweisen und viele Dankschreiben an die Bürgerschaft bezeugen, daß ihnen die Vorbildung in der Jugendkompanie recht wertvoll gewesen ist. Wer wollte da nicht nach bestem Können dazu beitragen, um unserer Jungmannschaft die Freude an einer schmutzen selbigen Uniform zu verschaffen und dadurch ihre Lust und Liebe an der militärischen Vorbereitung neu zu beleben. — Eine Anzahl Führer bezog. Jungmänner werden in den nächsten Tagen mit Sammelreisen versehen von Haus zu Haus gehen und freiwillige Zuwendungen auf Gaben entgegen nehmen. Die gesammelten Beträge sollen erst später, jedoch nur dann eingesammelt werden, wenn es sich ergibt, daß sie zur Uniformierung ausreichen.

Kamen, den 1. November 1915.

Die Führerschaft der Jugendkompanie:

Varshull, Jordan, Dunkel, Smid, Scharfenberg, Ginkel, Ziffert, Höning, Rumpff, Fickling, Meisch, Kamm, Zillmann, Steub, Köhling, Urban, Nowak, Lambrecht, Grevel, Falley, Eisenstadt.

Koch-Anweisungen für gewässerte Klipp- und R-Fische.

Rein Gericht mit Salz ansetzen! Den Fisch stets kalt ansetzen!

Wässerung des Fisches.

Der R-Fisch wird zunächst in ein Gefäß mit kaltem Wasser gelegt, auf dessen Grund man einen umgekehrten Teller legt, damit der Fisch nicht in dem Salze liegt, das sich nach unten sinkt. Das Wasser wird alle paar Stunden erneuert, im ganzen vielleicht 4 bis 5 mal. Der Fisch bleibt etwa 15–16 Stunden im Wasser liegen. Wenn man ihn am Nachmittag kauft, kann man ihn also am andern Mittag verwenden. Der getrocknete Klippfisch muß dagegen 60 Stunden wässern.

Fischgerichte.

1. Kartoffelsuppe und Fisch:

Eine gewöhnliche Kartoffelsuppe mit viel Suppengemüse fertig kochen, durchrühren, darin kleine rohe Fischstücke 10 Minuten dämpfen.

2. Labskaus:

Kartoffelbrei (statt Milch Fischwasser verwenden), gekochten, ganz zerkleinerten oder durch eine Fleischhackmaschine gedrehten Fisch hinzugeben, beides mit Fett und Zwiebeln oder Speck und Zwiebeln vermischen.

3. Fischsteiner vom Fisch:

Etwas Butter (Pflanzenbutter oder Margarine) mit Zwiebeln dämpfen, da hinein Rappus, Möhren, 1 Sellerieknolle und Suppengrün geben. Nach und nach gießt man kochendes Wasser hinzu und läßt das Gemüse ziemlich weich kochen, wozu dann rohe Kartoffelscheiben oder Stücken kommen. Dann läßt man den Fisch aufkochen, läßt ihn 10 Minuten ziehen, entfernt die Gräten, gibt den Fisch zum Zerhacken durch die Fleischmaschine oder hackt ihn klein. Wenn das Gemüse weich ist, wird der Fisch hineingemischt. Anstatt Rappus und Möhren kann man alles andere Gemüse in ähnlicher Weise mit Fisch kochen, wie Sauerkraut, weiße Bohnen, Fenchbohnen usw.

4. Paanisch von Salzstücken:

Geschälte Pellkartoffeln, in Scheiben geschnitten, werden mit Zwiebeln in reichlich Fett braten gebraten. Der von Haut und Braten befreite, vorher gekochte Salzstücken wird in Scheiben gebärrt, mit den Bratkartoffeln vermischt und kurz durchgebraten. Mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt. Nach Belieben Senf oder Senfsoße dazu.

5. Gebratene Fischstücke:

1 Pfund Salzstücken ohne Haut und Gräten wird mit 5 bis 6 gekochten Kartoffeln (salz) und 1 Zwiebel durchgedreht oder feingehackt, dann mit Salz, Pfeffer gut vermischt, flache Klöße daraus geformt, nach Belieben in Roggenmehl gewendet und in Fett 10 bis 15 Minuten langsam gebraten.

6. Klopsche von R- und Klippfisch:

Die Masse wie bei Fischklößen, nur mit dem Unterschiede, daß man rund geformte Klopsche herstellt, die in einer Dill-, Tomaten-, Zwiebel-, Möhrchen- oder Kapernsoße 20 bis 25 Minuten garziehen müssen. Dazu Reis, Maissaroni, Nudeln oder gekochte Kartoffeln.

7. Hackbraten von R- oder Klippfisch:

Aus derselben Masse wie Nr. 7 formt man einen Hackbraten, brät und schmort ihn genau wie einen Fleischhackbraten und gibt Soße dazu. Kalt mit Kartoffelsalat sehr zu empfehlen.

8. R- und Klippfisch mit Sellerie gebaden:

1 1/2 Pfund Fisch, 1 kleine gekochte Sellerieknolle und 1 Zwiebel werden durchgedreht, 1 Eier, 3 Eßlöffel saure Sahne oder Milch, 2 Gramm flüssiges Fett, 2 Eßlöffel geriebenen Käse, Salz und Pfeffer gut damit vermischt, in eine ausgestrichene Auflaufform gegeben. Oben darauf gibt man geriebenen Käse, gebratenes Brot und etwas Fett und backt den Auflauf 1/2 Stunde. Dill, Zwiebel, Tomaten soße dazu.

R- und Klippfisch soll man in dieser Zeit nicht allein kochen, da verhältnismäßig viel Fisch dazu gehört und zuviel Fett dazu gebraucht werden würde. Man soll ihn immer mit Gemüse oder Kartoffeln zusammenkochen. Man rechnet auf 6 Personen ungefähr 1/2 bis 1 Pfund Fisch.

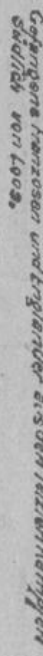
Neueste Nachrichten Carranza ermordet?

W London, 1. Nov. Die Erhängung: Telephon-Compagnie meldet aus New York: Nach einer Meldung ist Carranza ermordet worden.

1915
Nr. 131
Der Erhängung von Carranza steht im Hintergrund die bulgarische Falschverurteilung vor dem Belgradischen Gericht gegenüber, der serbischen Festung Linzevac.

Diele Sinfage wurde nicht beantwortet.
 Man hätte sie wohl mit den sorten be-
 sorten können; aber wollen den Freya mit

Ansicht des heissumstrittenen Dorfes

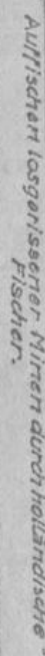


1990

Das Tahure in der Chaima-
pata. 1922/23.

Und wenn er nur fortging von ihr und seinen
vielleicht nie mehr wiederseh, dann war
es mehr ein Glück für sie. Das mußte
in dieser Stunde ganz gewiß.
Eine namenlose Lirische erfüllte ihre Seele
Sie sah bei Sichte den Eltern gegenüber
und sprach mit ihnen von dem, was jetzt da
ginge. Sie dankte ihnen für ihre liebe
Vater ihre Gedanken fliegen immer wieder
zu dem von Bergen. Und in der Folge
den Macht floß der Schicksal ihr Lager hie da
zu vieler sorgenvoller Menschen.
(Fortsetzung folgt.)

(o) Rom Donauufer, von Drißba, von b
 reichlichen Menge hat in den letzten Tagen b
 Telegraphie liegende Ränke unserer Truppen gese
 die Meinenten bes durch Petral auf den Thron



Die alte Finkenbushofstadt Bergedorf ist gerade nicht bestirnt durch ihren Eifer, sondern eher durch die Zückerkeit ihrer Jugend, die erst im vornehmen Zeit nachgelassen hat. Ihre Erziehung durch Herrn Engeln, den ersten Müller, ist

Das erste ein besagter Thaum, der man
danns erlittene Schicksal wieder, get
und sie auf dem großen Felsen erblit
hat. Die Geschichte des Jährlings erblit
man neues Licht und die Geschichte
in ihrer Bedeutung. Ein romantisches
ist auch die Familie, die Central-Geob
nische Familienhistorie von 1877
der in mehrbändigen Geschichte
den Jährling unter Geschichte Jährling, be
schönste von Jährling bekannt, be
Danns bieten die Jährling abt.
Jahrbuch auf ein großes Geschichtsb
Jahrbuch auf ein großes Geschichtsb
Jahrbuch auf ein großes Geschichtsb
Jahrbuch auf ein großes Geschichtsb

die Kriegsgeschichte kennt, wurde von beinahe
ausgesüß. Aber der Hobergana